

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

127 (17.3.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzüglich 75 Pf. Zustellgebühr. Einzelpreise: Verkaufs-Nummer 10 Pf., Sonntags-Nummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsheften angenommen werden. Anzeigenpreise: Die übliche Preisskala, Seite 0,32, ausw. 0,40 Goldm. Stellen-Gelände, Familien- und Gesundheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Restante Seite 1,50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichterhaltung des Hefts, bei gerichtlicher Vertreibung und bei Konturen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbretteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 17. März 1926.

Eigentum und Verlag von : Ferdinand Ziegler :
: :
Chefredakteur: Dr. Walter Schuber.
Redaktionsleiter: Hans Daubert.
Politi. Sekretär: W. Köttinger.
F. S. Sekretär: H. Köpfer.
K. Sekretär: Dr. H. Köpfer.
Dr. Köpfer: für auswärtige Politik.
H. Köpfer: für Lokales und Sport.
H. Köpfer: für Kommunaldienstleistungen.
H. Köpfer: für die Interessen der Arbeitgeber.
H. Köpfer: für die Interessen der Arbeitnehmer.
H. Köpfer: für die Interessen der Landwirte.
H. Köpfer: für die Interessen der Kaufleute.
H. Köpfer: für die Interessen der Handwerker.
H. Köpfer: für die Interessen der Kleinrentner.
H. Köpfer: für die Interessen der Rentner.
H. Köpfer: für die Interessen der Witwen und Waisen.
H. Köpfer: für die Interessen der Invaliden.
H. Köpfer: für die Interessen der Behinderten.
H. Köpfer: für die Interessen der Unmündigen.
H. Köpfer: für die Interessen der Verstorbenen.
H. Köpfer: für die Interessen der Erblasser.
H. Köpfer: für die Interessen der Erben.
H. Köpfer: für die Interessen der Gläubiger.
H. Köpfer: für die Interessen der Schuldner.
H. Köpfer: für die Interessen der Konkursgläubiger.
H. Köpfer: für die Interessen der Konkursverwalter.
H. Köpfer: für die Interessen der Konkursgläubiger.
H. Köpfer: für die Interessen der Konkursverwalter.

Das Chaos im Weltparlament.

Panikstimmung in Genf. — Die Locarno-Mächte einig. — Brasilien bleibt hartnäckig. — Störungsversuche des Italiens Grandi? — Versprechungen und schöne Worte für Deutschland und dann Verlagerung unserer Aufnahme. — Die möglichen Rückwirkungen in Deutschland.

„Alles hängt von Brasilien ab“

(Drahtmeldung unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)
Dr. W. Sch. Genf, 16. März.
Die Ereignisse des letzten Nachmittags haben sich in einer Weise überfüllt, und das Durcheinander und die Aufregung gestalteten sich aus dem scheinbar tiefsten Frieden im plötzlichen Verlauf einer Vertikunde zu einer solchen Panikstimmung, daß es kaum zu schilfern ist und daß Einigkeit unter den Journalisten aller Länder bis zu ihrem ältesten Veteran darüber herrscht, daß sie sich eines ähnlichen Vorganges nicht erinnern können. Die Sache ging verhältnismäßig ruhig an. Um 1/2 Uhr trafen Chamberlain und Briand im Hotel Metropoli ein und es wurden im Verlauf der beinahe zweiwöchigen Unterhaltung in der Halle des Hotelbetriebs Betrachter darüber ange stellt, ob die Führer der drei Hauptdelegationen bei dieser Gelegenheit die am nächsten Tag zu haltenden Reden wohl schon aufeinander abstimmen würden. Kurz vor 1/2 Uhr traten Briand und Chamberlain vor die am Ausgang des Hotels wie üblich wartenden Linien der Photographen. Ein paar Bemerkungen Briands über letzte Schwierigkeiten wurden nicht tragisch genommen. Erst als bekannt wurde, daß das vereinbarte Kommuniqué wohl erst nach zwei Stunden ausgegeben werde, weil sich die Jurejuristen der drei Delegationen darüber einigen müßten, ließ der Verdacht auf, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. Alles eilt in das Völkerbundsgebäude, um vielleicht dort etwas Näheres zu erfahren. Eine kurze Ratssitzung, die in Eile einige nebenwichtige Punkte erörtert, läßt die Bedenken zurück. Pünktlich fällt kurz nach 5 Uhr von irgendwoher das Wort Verlagerung. Man schüttelt ungläubig und beinahe mitteilend über den Verbreiter des Gerüchtes den Kopf, geht aber der Quelle nach. „Mon ami Grandi“ hat einigen kleiner italienischen Freunde mit offener Genugtuung verübelt, die die Verlagerung der Aufnahme Deutschlands bis zum Januar behauptet werden müßte, weil Brasilien sein Veto ausreicht. Einen Augenblick später wollen es auch die Franzosen von ihrer Delegation erfahren haben. Man hört, daß in wenigen Minuten auf den Pariser Boulevards die Extrablätter die beschlossene Verlagerung der Aufnahme Deutschlands verkünden würden. Pünktlich eine Aufregung, wie in einem verwitweten Ameisenhaufen. Ein Mitglied der englischen Delegation erscheint plötzlich. Man habe in der englischen Delegation von dem Gerücht gehört. „Aber,“ so sagt er, „ich kann ihnen versichern, daß es nicht wahr ist.“ Die deutschen Journalisten stürzen in die Autos, um im Hotel Metropoli sich Gewißheit zu schaffen. Auf der Treppe gelingt es mir, Herrn Hess, den französischen Presseschef zu fragen. Seine Antwort ist ein zweideutiges Umsichsehen. „Die Lage kann sich von Viertelstunde zu Viertelstunde ändern; alles hängt von Brasilien ab.“ Im Hotel Metropoli gelingt es sofort, den deutschen Presseschef zu stellen. Nachdem man ihm von der Situation im Völkerbundsgebäude Mitteilung macht und dringend fragt, erklärt er, die Tatsache des Verlagerungsbeschlusses nicht mehr leugnen zu können. Alles eilt, rennt ans Telefon, um das Extrablatt zu geben. Einige Steptiker wollen sich vor Vorkümmlichkeiten zu schüßen und stellen den Presseschef nochmals, der dann, nachdem er mit der englischen Delegation sich in Verbindung gesetzt hat, erklärt, daß er sich vor Mißverständnissen schützen müsse und daß ja schließlich noch irgend etwas geschehen könne, was den Verlagerungsbeschluss umstoßen könnte.

Inzwischen kommen um 1/2 nach 6 Uhr wieder neue Nachrichten vom Völkerbundsgebäude: Die Situation, die vor zwei Stunden bestanden habe, bestehe nicht mehr. Herr Mello Franco habe Änderungen getan, die auf einer Zurückziehung seines neuerlich ausgesprochenen Vetos schließen lassen müßten. Auch die kleine Entente habe inzwischen wieder gelang. Eigenschaften über das für morgen geplante Programm sidern von französischer Seite durch. Die Versammlung, die zur Prüfung des deutschen Aufnahmegesuchs für Mittwoch anberaumt wurde, werde bestimmt zusammen treten. Chamberlain werde über den Verlauf der ganzen Verhandlungen Bericht erstatten, und ein zweiter Redner werde mit dem Hinweis, daß die Locarno-Mächte eine vollkommene Einigung erzielt hätten, die ganze Verantwortung auf Brasilien schieben, und die Versammlung werde mit einer Rundgebung für die Aufnahme Deutschlands und gegen die brasilianische Hartnäckigkeit die Verlagerung der Aufnahme Deutschlands bis zum Juni oder September beschließen. Nun beginnt man klarer zu sehen. Die Vermutung scheint sich zu bestätigen, daß der Verlagerungsbeschluss als ein bedingter gefaßt war und gleichzeitig als das härteste moralische Ultimatum gegen Brasilien wirken müßte. Die Notwendigkeit zu diesem Schritt wird darauf zurückgeführt, daß so wohl die deutschen Vertreter wie auch Herr Briand erklärt hatten, sie würden unter keinen Umständen auf eine weitere Verschiebung der Entscheidung warten.

Stunden äußerster Spannung, stehen bevor. Der Reichsaussenminister hält es in dieser Situation in der Einsamkeit seines Arbeitszimmers nicht aus; er kommt in die Halle und sucht mit einigen Journalisten Unterhaltung, während er seinen Tee nimmt. Man versucht krampfhaft, das Gesprächsthema auf Dinge zu lenken, die abseits von der im Augenblick zur Entscheidung stehenden Frage liegen, zumal man sich darüber klar ist, daß der Minister im Augenblick gar nichts Positives sagen darf, um eventuelle letzte Möglichkeiten nicht zu zerstören. Kurz vor 7 Uhr kommt neue Nachricht vom Völkerbundsgebäude. Herr Steward, der englische Presseschef habe im ausdrücklichen Auftrag Chamberlains erklärt, daß an eine Verlagerung nicht gedacht sei. Grandi dagegen hat fast gleichzeitig noch einmal die Tatsache der beschlossenen Verlagerung bekräftigt. Es wird mit dem krampfhaften Versuch zu einem Scherz die Vermutung geäußert, daß sich die Zeitrechnung von Greenwich von der

mitteleuropäischen, italienischen Zeitrechnung um 1 Stunde unterscheidet. Der Reichsaussenminister hört die Nachrichten und die Bemerkungen, die ihn veranlassen sollen, zum Thema zu sprechen, mit unerschütterter Ruhe an. Man weiß, er darf noch nichts sagen. Einige Minuten später aber verläßt er den Teetisch; er wolle nun selbst versuchen, aus den anderen Delegationen etwas offizielles zu erfahren. Er werde, wenn er etwas Näheres sagen könne, wieder herabkommen. Um 7 Uhr 20 Minuten läßt er mitteilen, daß sich Herr Chamberlain auf 1/2 Uhr im Metropoli angelagt habe. Wird sein Besuch die Lösung der Spannung bringen?

Inzwischen beginnt man zu überlegen und die Chancen für und wider abzuwägen. Man bestimmt sich darauf, daß die Verlagerung ja nur durch die Versammlung selbst beschlossen werden kann, während der Rat nur einen diesbezüglichen Vorschlag machen kann. Jeder Anstößling aus dem Sekretariat wird im Metropoli mit Fragen bestrahlt, was von brasilianischer Seite neues vorliege. Man hofft immer noch, nachdem man weiß, daß neben den Ratsmächten auch die Vertreter sämtlicher südamerikanischer Staaten einen dringenden Appell nach Rio de Janeiro gegeben haben. Die widersprechendsten Nachrichten kommen. Mello Franco soll zwar wohl geworden sein, beruft sich aber darauf, daß er noch kein Radioogramm aus Rio habe und wohl noch etwas warten müsse, weil der brasilianische Präsident nicht in der Hauptstadt sei, sondern in den Bergen weile. Ist dieser Urlaub in den Bergen politisches Manöver oder Zufall? Etwas positives offizielles liegt bis zur Anfunftstunde Chamberlains nicht vor. Chamberlain erscheint schon früher, als er sich angelagt hat, kurz nach 8 Uhr, und wenige Minuten später erscheint auch Briand mit seinen Begleitern. Der Gesichtsausdruck Briands läßt auf nichts gutes schließen.

Der Besuch dauerte überraschenderweise nur ganz kurze Zeit. Nach zehn Minuten verlassen Briand und Chamberlain, ohne auf eine Frage einzugehen, das Hotel. Neue Nachrichten kommen. Man kann nur noch hören, ohne die Richtigkeit nachprüfen zu können. Der Ratsbeschluss wird bekannt. Mit 7 gegen 3 Stimmen soll der Rat für den Verlagerungsantrag an die Versammlung ausgesprochen haben. Graf Taji, Wandernelke und Unden werden als diejenigen genannt, die gegen die Verlagerung gestimmt haben. Gleichzeitig wird aus dem italienischen Hauptquartier berichtet, daß man dort ein eigenes Kommuniqué herauszugeben beabsichtige. Warum hat Grandi so eifrig und frühzeitig die Verlagerung selbsteinstellt? Will er stören? Man erinnert sich eines ähnlichen Vorgangs in Locarno, wo Grandi durch eine grobe Indistinktion durch Mitteilung eines unfertigen Vertragsentwurfs die Dinge durcheinander zu

bringen suchte. Sollten vielleicht noch andere Dinge, die zwischen Rom und Bukarest oder zwischen Rom und Rio spielen könnten, hineinspielen? Als um 9 Uhr das amtliche Kommuniqué verbreitet wird, erfährt man in der anschließenden Aussprache, daß angesichts des Appells der Ratsmächte, Spaniens und der sämtlichen südamerikanischen Staaten an Brasilien, den Möglichkeiten, von denen man noch wissen will, deutscherseits keine Bedeutung beigemessen wird.

Paris verzeichnet einen Erfolg!

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Hier hält man es nach den letzten Genfer Nachrichten für sicher, daß jetzt die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nicht mehr erfolgen wird. Im allgemeinen betrachtet man die Verlagerung der Genfer Besprechungen auf den Monat September als einen Erfolg der französischen Politik und gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß Briand jetzt ein großes Vertrauensvotum in der Kammer erhalten werde. Man betrachtet es als die für Frankreich unter den gegebenen Umständen annehmbarste Lösung, daß alle kritischen Fragen in Genf um sechs Monate vertagt werden. Wenn man auch an maßgebenden Stellen zugibt, daß das Ansehen des Völkerbunds einen schweren Schlag erleidet, glaubt man doch, daß die deutsch-französischen Beziehungen nicht leiden würden, man glaubt im Gegenteil, daß es notwendig sein werde, eine direkte Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen, damit alle schwebenden Streitfragen, deren Zahl nicht gering ist, einer Lösung zugeführt werden könnten.

Briand reißt heute aus Genf ab.

Am Donnerstag Regierungserklärung in der Kammer.
F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von Briand traf heute bei dem Unterstaatssekretär im Ministerratspräsidium Danielou ein Telegramm ein, worin er mitteilte, daß er morgen abend Genf verlassen und Donnerstagsfrüh in Paris eintreffen werde. Briand wünscht, daß Donnerstag um 10 Uhr vormittags ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue stattfindet, um die Regierungserklärung endgültig festzusetzen, die Donnerstag vor den Kammern verlesen werden soll. Andererseits hat Briand, daß in seiner Abwesenheit morgen unter Vorsitz des Justizministers Laval ein Kabinettsrat stattfinden soll. Dieser soll eine erste Prüfung der Regierungserklärung vornehmen, deren Text Briand heute aus Genf überlieferten wird. Der Kabinettsrat wird morgen 6 Uhr abends im Justizministerium abgehalten werden.

Die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse.

Ein Reformvorschlag der Deutschen Volkspartei.

m. Berlin, 16. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse waren auch eine von den vielen Errungenschaften der Revolution. Viel Freude haben wir mit ihnen bisher nicht erlebt. Sie haben eine Ansumme von Geld und Arbeit verpulvert, ohne daß ihr tatsächlicher Ertrag damit in entsprechendem Einklang steht. Die Dinge haben sich ja tatsächlich so entwickelt, daß, wenn irgend eine Senation auftritt, sofort die Volkvertretungen mit einem Untersuchungsausschuss beauftragt sind und hier die Arbeiten für sich in Anspruch nehmen, die eigentlich Sache des Gerichts sein müßten. Das ist für die Dauer unerträglich, deshalb verdient aus der Fülle der Anträge, die als Massenmakulatur dem Reichstag tagtäglich zugehen, eine Anregung der Deutschen Volkspartei aufgegriffen zu werden, die eine gründliche Reform des Wesens der Untersuchungsausschüsse ankündigt.

Zunächst einmal soll dafür Sorge getragen werden, daß die Ausschüsse sich nicht ins Uferlose auswachen, daß also ihr Beweisthema in irgend einer Weise eingeschränkt wird. Es ist nur daran zu denken, daß der Ausschuss über die Kriegsverbrechen immer noch tagt und in seinen verschiedenen Unterabteilungen eigene Generalsekretäre beansprucht, um zu verstehen, daß hier eine Grenze gesetzt werden muß, damit die Ausschüsse nicht jeden Boden unter den Füßen verlieren. Die Deutsche Volkspartei beantragt daher, daß die Ausschüsse künftighin nur über einen bestimmt anzugebenden Tatbestand eingeleitet werden sollen, daß sie dagegen nicht mehr das Recht haben, vom Hunderten ins Tausendte zu kommen, wie das jetzt die Femeauschüsse tun, die sich sehr viel weniger um die angeblichen Morde kümmern, als nachzuprüfen suchen, wo das Geld der nichtsozialistischen Gewerkschaften herkommt. Dieser Antrag hört auf, sobald das Beweisthema auf einen bestimmten Tatbestand begrenzt ist.

Noch viel wichtiger aber ist der zweite Reformvorschlag, der darauf hinausläuft, daß das Verfahren vor den Ausschüssen auszuweichen ist, sobald wegen des gleichen Tatbestandes ein Untersuchungsausschuss oder Strafverfahren anhängig ist. Dann soll der Untersuchungsausschuss, bis die Gerichte rechtskräftig gesprochen haben, ausgeschaltet werden. Auch dem Wahren der Parlamente soll gleichzeitig begegnet werden dadurch, daß ein Untersuchungsausschuss, der vom Reichstag eingesetzt ist, alle anderen Untersuchungsausschüsse überflüssig macht und automatisch die Einstellung dieser Verlagerung erzwingt. Das mag für die preußischen Abgeordneten nicht angenehm

sein, die jedes Mal, sobald der Reichstag sich in einen Fall vertieft, das gleiche Bedürfnis haben. Das doppelte Durchtauen desselben Gegenstandes ist aber mehr als von Unheil.

Entscheidend scheint es allerdings, daß durch diesen Antrag das Erstgeburtrecht der Reichspfleger wieder hergestellt wird. Nach dem gegenwärtigen Gebrauch pfuschen die Ausschüsse den Gerichten ins Handwerk, und dafür sind sie nicht da. Sie können kritisieren, wenn das Verfahren zu Ende ist, sie dürfen aber die Justiz nicht in ihrer Arbeit stören. Verschiedene Parteien werden selbstverständlich über diesen Antrag entrüstet sein, weil sie daraus eine Verringerung ihrer Vorrechte fürchten. Wenn sie aber klug genug sind, gehen sie trotzdem darauf ein, sonst ist es untermellich, daß früher oder später die Untersuchungsausschüsse an ihren eigenen Auswüchsen zu Grunde gehen, während sie mit weiser Beschränkung gebraucht, tatsächlich nützlich wirken können.

Die Reichseinnahmen im Februar.

* Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Nach der vom Reichsfinanzminister im Haushaltsausschuss des Reichstags vorgelegten Einnahmeschätzung für Februar sollten die Besitz- und Verkehrssteuern 220,4 Millionen, die Zölle und Verbrauchsabgaben 153,6 Millionen Reichsmark erbringen. Die Besitz- und Verkehrssteuern sind gegenüber der Schätzung um 1,3, die Zölle und Verbrauchsabgaben um 6 Millionen zurückgeblieben, so daß sich insgesamt ein Minderertrag von 7,3 Millionen ergibt. Infolge höherer Steuern erhöhen sich die Uebererwartungen an die Länder gegenüber der Schätzung um 2,1 Millionen, so daß die Mindererträge des Reichs im Februar insgesamt rund 9,4 Millionen betragen.

Für die ersten elf Monate des Haushaltsjahres 1925/26 liegen nimmehr abschließende Zahlen vor. So hat die Einkommensteuer, die für das gesamte Rechnungsjahr einen veranschlagten Betrag von 2170 Millionen erreichen sollte, schon in den ersten elf Monaten einen Betrag von 2138 Millionen (darunter 1298 Millionen aus Lohnsteuern) erbracht. Die Körperschaftsteuer hat in der Vorjahreszeit mit 181,3 Millionen den Voranschlag von 180 Millionen für das ganze Jahr bereits übertraffen. Auch von der allgemeinen Umsatzsteuer ist anzunehmen, daß sie den Voranschlag von 1320 Millionen um ein geringes übersteigen wird. Das gleiche gilt von der Grunderwerbsteuer, der Verpfändungs-, der Lotterien- und von der Personenbeförderungssteuer. Unter den einzelnen Steuern haben die Rhein-Ruhr-Abgabe und die Betriebsabgabe, die für das ganze Rechnungsjahr auf insgesamt 10 Millionen Reichsmark veranschlagt waren, bereits in den ersten elf Monaten mit einem Betrag von 12,95 Millionen Reichsmark den Voranschlag weit übertraffen.

Hochspannung in Genf.

(Drahtbericht unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Dr. W. Sch. Genf, 16. März. Das ganze Programm des morgigen Tages ist für den einen wie für den anderen Fall festgelegt...

Die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben sich heute vereinigt, um die Lage zu prüfen, wie sie sich aus den aufgelauchten Schwierigkeiten des Verfahrens ergibt...

Das Kommuniqué hat gegenüber der ursprünglichen Formulierung nachträglich eine Änderung erfahren. Im ersten Wortlaut hieß es, daß „angeichts der erwähnten Schwierigkeiten die Signatarmächte des Protokolls von Locarno bedauern, daß“ usw.

Man will also bis zum letzten Augenblick die Hoffnung nicht aufgeben.

Es wird jetzt auch offiziell bestätigt, daß für den Fall des endgültigen Scheiterns nach dem Bericht Chamberlains als des Vorsitzenden der ersten Kommission eine Resolution in der Vollversammlung eingebracht werden soll...

Die Situation ist nach der Bekanntgabe des Kommuniqués wenigstens in den großen Zügen geklärt. Man weiß doch nun immerhin, von welchen Punkten aus allein die Lösung oder die Zuspitzung der Situation erfolgen wird.

Über die möglichen ersten Rückwirkungen eines Abbruchs scheint man sich in der deutschen Delegation keiner Täuschung hingeben.

Man muß damit rechnen, wenn wir nach erfolgter Einladung nach Genf schließlich doch von den einladenden Mächten wieder nach Hause geschickt werden — wenn auch mit schönen Worten der Entschuldigung und mit Versprechungen —, daß dann nicht wieder so leicht die Zustimmung der verantwortlichen deutschen Körperschaften dazu gegeben werden kann, daß wir sobald einer zweiten Einladung folgen.

Ein toller Einfall.

(Neuzeitstudierung.)

Man kennt Karl Laufs. Seine Schwänke haben das Alter von dreißig Jahren erreicht und noch lacht man. Seinem Kopfe entspringt die famose Idee des unwürdlichen Schwantes „Pension Schöller“.

Also man lacht. Kein Wunder. Man denke: der reiche Onkel geht mit Frau und Tochter für längere Zeit auf Reisen und überläßt seinem studierenden Neffen Ernst Lüders das Haus zur Überwachung. Da kommt Paul Müller als Vorkursist, Mitglied des Corps Hallia und redet dem in Geldnot lebenden Studio ein, man solle doch einfach während der Abwesenheit des Onkels die Zimmer vermieten.

nahme zu den Ereignissen dieses Tages ist solange schwer möglich, wie die letzte definitive Entscheidung noch aussteht.

Bis um 1/2 12 Uhr nachts ist noch keine Nachricht über die Entscheidung aus Rio de Janeiro eingetroffen.

Chamberlains Stellung schwer erschüttert.

L. London, 16. März. (Drahtbericht.) Wie auch immer das Ergebnis von Genf sein mag, eines steht fest, der englische Außenminister Chamberlain wird bei seiner Rückkehr nach England seine Stellung im Kabinett schwer erschüttert vorfinden.

Spaniens Unwillen über Polens Erfolg.

M. Madrid, 16. März. Ministerpräsident Primo de Rivera erklärte, in Genf herrsche immer noch das Chaos. Außer Deutschland, das seinen Ratssitz bestimmt erhalten werde, habe nur Polen Aussicht auf einen nicht ständigen Sitz.

Die Arbeitszeitkonferenz in London.

v. D. London, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber den heutigen Verlauf der Arbeitszeitkonferenz hat die deutsche Delegation folgendes Kommuniqué ausgegeben: „Die Verhandlungen nahmen heute weiter einen günstigen Verlauf.“

Auf Anfragen wird zugestanden, daß einige Punkte dieses höchst wichtigen Artikels noch nicht geklärt sind und daß man daher später noch einmal darauf zurückkommen werde. Bei Artikel 4 wurde heute deutscherseits die Eisenbahnfrage angehängt.

Der Kampf gegen die Sprachverordnung.

J. Prag, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer, die hauptsächlich der Beendigung der Debatte über den deutschen Antrag gewidmet war, der Regierung wegen Erlassung der Sprachverordnung das Mißtrauen auszusprechen, sprach als Vertreter der Koalition der nationalen demokratischen Abgeordnete Dr. R. a. m. a. r., der erklärte, die Deutschen müßten es sich gefallen lassen, so behandelt zu werden wie die Tschechen im alten Österreich.

VIII. Sinfonie-Konzert.

Diese siebte Sinfonie von Anton Bruckner, die man immerlich an die sechste anschließen kann, entstand zwischen 1881 und 1883 und brachte dem letzten großen Sinfoniker einen entscheidenden Erfolg.

Wir können diese wunderbar große Passion nicht in Worte fassen, wohl aber erinnern wir uns während der Wiedergabe eines Wortes Friedrich Schölers, der seinen Freund Anton Bruckner in Momenten reißiger Ergriffenheit schildert: „Sein Gesicht nahm einen eigenen, ganz veränderten Ausdruck von Furcht und schmerzlicher Verzückung an.“

Sein chorales Offizieren wurzelt in seinen Adagios. Hier ist sein Himmel offen. Bruckner kennen, heißt sein Werk lieben. Seine Musik ist Wärme und Güte, ist glaubensreiches Singen, ist Tiefe und Reinheit des Gefühls, ist absolute Kunst der Innerlichkeit.

Bruckner hatte das Erbe des letzten Beethovens zu verwalten, dessen Grundriß des symphonischen Baues mit dem gedanklichen Schwerpunkt im Finale von ihm übernommen wurde. Von hier aus führten zu der ersten Sinfonie des jungen Beethoven nur wenig Verbindungsstufen.

Diese Jugendstimmung ist aus einer heiteren, aber betont männlichen Gemütsstimmung herausgeschrieen. Das Andante daraus

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Der Reichstag wird am Mittwoch seine Vollsitzungen wieder aufnehmen und die zweite Lesung des Haushaltsplanes des Reichsministeriums des Innern fortsetzen.

Zusammenlegung des Reichsernährungs- und Reichswirtschaftsministeriums?

Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums liegt ein Antrag des Haushaltsausschusses des Reichstags vor, der die Reichsregierung ersucht, die Vereinigung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Reichswirtschaftsministerium vorzubereiten.

Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage.

Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Der Führer der deutschen Delegation auf der Stockholmer Weltkonferenz, der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapler, hat an Erzbischof Soederblom ein Schreiben gerichtet, in dem er dahin zu wirken bittet, daß der Vollzug und Fortsetzungsausfluß der Weltkonferenz die deutsche Erklärung zur Kriegsschuldfrage auf die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung im August dieses Jahres legen möge.

Ein drittes Grubenunglück in Oberschlesien.

Berlin, 16. März. (Zuspruch.) Das „Berliner Tageblatt“ berichtet heute noch von einem dritten Grubenunglück. Im Laufe von drei Tagen ist Oberschlesien geister von einem weiteren Grubenunglück betroffen worden. Der Schauplatz war, wie bei dem ersten Grubenunglück, die 720 Meter tiefe der Karsten-Zentrumsgrube bei Bentzen, wo diesmal Kohlenmassen herabstürzten und mehrere Arbeiter erschütterten.

Todesurteil wegen Gaules- und Waternordes.

L. V. Berlin, 16. März. Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte das Schöffengericht die Arbeiterfrau Pauline Löffler und ihren Sohn wegen Ermordung des Gatten bzw. Vaters zum Tode. Die Tochter der Frau Löffler wurde wegen Beihilfe zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Amundsen Nordpolflug.

(Eigener Nachrichtenendienst der „Badischen Presse“.) I.N.S. Moskau, 16. März. Amundsen teilte telegraphisch mit, daß sein Nordpolflug am 15. April in Len'ingrad eintrifft und, was es die aus Norwegen kommenden Teilnehmer an der Expedition erwartet. Der Trostflug nach außerhalb der Stadt wird für die Aufnahme des Luftschiffes vorbereitet.

Der Matteotti-Prozess.

L. V. Rom, 16. März. In der heutigen ersten Verhandlung des Prozesses gegen die Matteotti-Mörder in Civitè (Abruzzen) erklärte der Hauptangeklagte Dumini, Matteotti sei gar nicht ermordet worden, sondern an den Folgen eines im Auto erlittenen Blutsturzes gestorben.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Interentell.) Mittwoch, den 17. März. Landes-Theater: Der Friedensengel, 7 1/2-10 1/2 Uhr. Bad. Lustspiele: — Konstantin: Im Jamber der Wildnis, 8 u. 8 1/2 Uhr. Künsterhaus: Vortrag von Dr. med. G. J. Oberdorfer, 8 Uhr. Eintrag: Frühlings-Wochenblatt Karlsruhe Firmen. — Kassenstunden 8 und 9 Uhr. Karle: Gauleisensand: Teutonia mit musikalischen Darbietungen im Schloß, Mittwertsstraße 7, 9 1/2 Uhr. Apollotheater: Barock-Opern, 8 Uhr. Wiener Hoftheater: Gesellschaftsabend mit Kabarett-Vorstellung, 8 Uhr. Kaffeehaus: Großes Konz. u. Konzert, 8 1/2 Uhr. Kneipen-Kränzchen: Herrn Fritz Gollas Abentener; Der Diebstahl des Bergens; Hotel zum Hünenbund. Pöfel-Platzspiele: Ein Wassertrank.

nennen wir ein Idyll. Es sagt unbewußt die Stimmung des Wertes friedvoll zusammen.

Die Wiedergabe dieser Sinfonie unter Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner ist hohen Lobes wert. Seine von jugendlicher Begeisterung getragene Auslegung hatte Intensität und Geschlossenheit. Dabei gab es keine Hast in den Zeilmakern, sondern ein Musizieren, das nur der Logik des Herzens entspringen sein kann.

An zweiter Stelle nennen wir den Bruckner-Interpreten Ferdinand Wagner, der in der siebten Sinfonie seine suggestiv Führerbegabung bei einer erhellenden Deklamation äußerer Bewegung einlegte, eine prächtige dynamische und instrumentale Durchleuchtung des Sinfoniedes brachte und bemüht war, die gefühlvollen Übergänge, die Klappen der Struktur, in organischem Fluß zu nehmen und diese Musik als Erlebnis auszuliegen.

Unser Hofkapell, das sich wieder ausgezeichnet bewährte, wurde durch das fast ausverkaufte Haus neben unserem Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner herzlich gefeiert.

= Immer wichtig. Der große Mikhail Saphir, der sich meist in Gelbzeitigkeit befand, hat in Wien eines Tages den reichen Hofjuwelier Biedermann, ihm 200 Gulden zu borgen. Dieser sprach ihm das Geld, fügte aber hinzu, daß er die Summe nicht bei sich habe; er möge sie sich bei ihm in seinem Kontor holen. Saphir kam, und als er bei Biedermann eintrat, begrüßte ihn dieser und sagte: „Ach richtig, Sie kommen um die 200 Gulden?“ „Ich bitte um Entschuldigung“, erwiderte Saphir mit seinem karstischen Lächeln. „Es ist ungeheuer! Sie kommen drum!“ — Ein andermal sagte Saphir, der aus Bayern ausgereist war: „Ich habe den allerbesten Tanzlehrer, der je einen Menschen unterrichtet hat.“ Als man ihn fragte, wer das denn wäre, meinte er: „Es ist der König von Bayern. Der hat mich gelehrt, auswärts gehen.“ — Als ein Strahlenjunge einen Basken verhörmte, tröstete Saphir diesen mit den Worten: „Alle Welt kann nicht platt sein!“

Das Theater und Konzerte in Baden-Baden. Auf der neuen Bühne des Kurhauses ging erstmals die sinnfällige Komödie „Bürger Schippel“ von Carl Sternheim in Szene. Die sorgfältige Inszenierung Max R. Wischers und die guten darstellerischen Leistungen der Mitwirkenden interessierten mehr als die Handlung und halfen manchmal über ein Gefühl der Länge hinweg. Der Beifall des Publikums galt den an der Ausführung Beteiligten. — Dieser Tage gab es auf der gleichen Bühne wiederum eine Aufführung und zwar mit dem dreifachen musikalischen Lustspiel „Der blonde Traum“ von Richard Krieger und Arthur Rebner, Musik von Hugo Fricke. Die Handlung ist Durchschnittsware und äußerst harmlos, doch bietet sie einige lustige Szenen und wirkt, umrankt von langdauern Melodien und einigen Tänzen, ohne die es nun einmal heute nicht geht. Das Lustspiel trug einen Seitenreiterfolg davon, der nicht zuletzt auf das Konto der flotten Aufführung zu setzen ist. Den Darstellern wurde lebhafter Beifall dargebracht.

Aus Baden.

Landeskirche und Reichsgesundheitswoche.

Die oberste Kirchenbehörde hat den Geistlichen der Landeskirche empfohlen, einen etwa an sie ergehenden Ruf zur Mitarbeit bei der Vorbereitung der Reichsgesundheitswoche nicht zu entziehen...

Rheinkraftwerk Reckingen.

Wie die 'Wälder Nationalzeitung' meldet, hat der Schweizerische Bundestag gestern die Konzession für das schweizerisch-badische Rheinkraftwerk Reckingen erteilt.

Eutingen, 16. März. (Oeffentliche Anerkennung.) Der Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat dem Goldschmied Ferdinand Bürkle in Eutingen, der am 18. Februar das 33jährige Kind des Malermeisters Robert Jung vom Tode des Ertrinkens rettete, für sein entschlossenes und opferwilliges Handeln bei dieser Rettung die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Philippsburg, 16. März. (Das Auge verloren.) In Reilingen wurde einem Knaben durch einen Spielflammeraden mit einem Schiffsrohr, das er als Blasrohr benutzte, das rechte Auge so schwer verletzt, daß es im Krankenhaus herausoperiert werden mußte.

Forst b. Bruchsal, 15. März. (Gaulängertag.) Bei sehr zahlreicher Beteiligung wurde der Gaugau des Bruchsaler Sängergaues abgehalten. Von Direktor Dr. M. u. N. Bruchsal wurde die Ehrengasthaftigkeit durch den aus Philippsburg, der 40 Jahre dem Badischen Sängerbund angehört, vorgenommen. Erwähnenswert ist noch die Ehrengasthaftigkeit von vier Dirigenten, die schon 25 Jahre dieses Amtes innehaben; es sind dies: Oberlehrer Baumann in Oberörsheim, Baudenbittel in Langenbrücken, Fettig in Untergrömbach und Knecker in Hambrücken.

Schwetzingen, 16. März. (Verkehrsunfall.) Heute vormittag krachten die Pferde eines Milchfuhrwerkes vor einem vorbeifahrenden Auto. Der Fahrer des Fahrzeuges kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Mannheim, 16. März. (Lebensmüder Patient. — Verbrüht. — Gasvergiftung.) Im Allgemeinen Krankenhaus wollte sich gestern nachmittag ein 25 Jahre alter Injasse durch Öffnen der Pulsader das Leben nehmen. Ein Krankenwärter konnte ihn davon hindern. Hierauf löst der Lebensmüde, wurde aber in der Kronprinzessinnenstraße von einem Polizeibeamten angehalten und in das Allgemeine Krankenhaus zurückgebracht. Gestern vormittag wurde in der Zellstofffabrik Waldhof ein 58 Jahre alter verheirateter Greiner aus Santhofen bei Vornahme von Reparaturen in einem Abfangungsturm des Kofcherbaues durch austretende Schwefelwässer dämpfe und Gase so schwer verbrüht, daß der Tod sofort eintrat. Inwieweit ein Verfallsbrot vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Heute vormittag wurde in der Neckarstadt eine 29 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie hatte den Gashahn geoffnet. Die Ursache der Tat ist noch nicht bekannt.

Heidelberg, 16. März. (Der neue Intendant.) Der Stadttrat hat sich gestern mit dem von der Theaterkommission vorgelegten Entwurf eines Vertrages mit Eugen Keller als Intendanten einverstanden erklärt.

Heidelberg, 16. März. (Die Fabrik als Gewerbeschule.) Nach dem Stadtratsbericht soll das kürzlich von der Stadt erworbene Viehhofische Anwesen an der Bergheimerstraße mit einem Aufwande von 200.000 Mark für die Unterbringung der Gewerbeschule umgebaut werden.

Kot bei Wiesloch, 16. März. (Feuer.) In der vergangenen Nacht war in der Zigarrenfabrik der Firma Andreas Koller ein Brand ausgebrochen, der das Gebäude vollständig einäscherte. Als der Sohn des Koller, Otto Koller, sich in die brennende Fabrik begab, um noch einige Gegenstände zu retten, brach er bewußtlos zusammen und konnte sich erst nach einiger Zeit mit schweren Brandwunden herausheben. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Schaden von etwa 10.000 Mark ist durch Versicherung gedeckt.

Offenburg, 16. März. (Kreisstraßenbau.) Der Kreisrat hat die Voranschläge für 1926/27 der Wasser- und Straßenbauämter Offenburg, Achern und Emmendingen für die Kreisstraßen in Höhe von insgesamt 387.701 Mark genehmigt. Zum Einwohnervorteil hat eine Strecke von zusammen 15,65 Kilometer mit einem Aufwande von 32.828 Mark vorgelegen.

Offenburg, 16. März. (Die Wiedererrichtung der Kapuziner.) Wie wir schon gemeldet haben, hat der Bürgerausschuß die Abgabe von Gelände für die beabsichtigte Ordenwiedererrichtung genehmigt, wobei von allem ein Ersatz für das in Königshofen bei Straßburg verlorene georgene Kloster sein soll und wegen der ungünstigen Verkehrslage nach Offenburg gelegt wird. Erst soll das eigentliche Klostergebäude und später eine kleine Kirche errichtet werden. Man denkt nun daran, eine Erziehungsanstalt für künftige Ordensangehörige zu erstellen. Mit einem Flügel des Klosterbaues hofft der Orden schon im Herbst des laufenden Jahres fertig zu werden. Von da aus soll vorerst die Seelsorge in Baden betrieben werden.

Orienberg, 16. März. (Eisenbahnunfall.) Auf dem hiesigen Bahnhofs entgleiste heute früh 5¼ Uhr die Rangierabteilung eines Güterzuges, wodurch beide Hauptgleise bis 6¼ Uhr gesperrt waren. Verletzt wurde niemand. Der Personenverkehr wurde durch Umschleifen aufrecht erhalten. Die Frühzüge erlitten teilweise Verzögerungen von 20 bis 40 Minuten.

Freiburg i. Br., 16. März. Der Bürgerausschuß hat sich gestern mit der Stellungnahme der Stadtverwaltung bezüglich des Planes, an die St. Georgs- und St. Ulrichs-Kirchen die alten Glocken zu versetzen, auseinandergesetzt und dieser Stellungnahme seine Zustimmung erteilt, indem er sich dem Protest der Stadt Freiburg anschließen hat. Dieser Protest wurde erhoben gegen die Interessen der Stadt und des badischen Oberlandes schädigende Ausschließung Freiburgs von der Einbeziehung in das ursprünglich aufgestellte Kulturverwaltungsprogramm. Es sollen nochmals energische Vorstellungen bei der badischen Regierung erhoben werden, um zu erreichen, daß den Wünschen und Bedürfnissen der Stadt Freiburg nach Einbeziehung in den Kulturbereich, selbst bei Aufwendung finanzieller Opfer seitens des Landes, unter allen Umständen Rechnung zu tragen sei. Eine Entschädigung in diesem Sinne hat der Bürgerausschuß einstimmig angenommen. Gleichfalls einstimmig angenommen wurde die Vorlage für den Wohnungsbau, die für den Kleinwohnungsbau 1926 22 Mill. Mark auswirft. Die Stadt selbst will 78 Wohnungen für linderreiche Familien an der Emmendinger- und Mooswaldstraße erbauen. Bausgesellschaften sollen für über 100 Wohnungen entsprechende Mittel aus diesem Betrage zugewiesen werden.

Vörsach, 16. März. (Gründung einer alemannischen Dialektbühne.) Unter der Führung des alemannischen Dichters B. R. wird in Vörsach die Gründung einer alemannischen Dialektbühne

Die Fürstenabfindung in Baden.

Ablehnung des kommunistischen Antrags auf entschädigungslose Enteignung im Rechtspflegeauschuß. Bemerkenswerte Ausführungen des Finanzministers Dr. Köhler.

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung des badischen Landtags befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem kommunistischen Antrag auf Entschädigungsforderungen der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser. In Absatz 1 dieses Antrags wird gefordert, daß der Landtag die Entschädigungs- und Aufwertungsfordernungen der ehemaligen deutschen Fürstenhäuser, insbesondere bei der großen Notlage weiter Volkstreue, aufs schärfste verurteilen und sich für die entschädigungslose Enteignung aussprechen solle...

Der deutschvolksparteiliche Berichterstatter gab zunächst einen historischen Rückblick und kennzeichnete die Gründe für die Notwendigkeit, zwischen Ländern und Fürsten eine Vermögensauseinandersetzung vorzunehmen. Er verwies dann auf die Grundzüge des in Reichstag eingebrachten ersten Antrags Koch (Dem.) und des kommunistischen Antrags Stoeder, der die entschädigungslose Enteignung fordert. Der Berichterstatter behandelte dann den Antrag der Kommunisten und Sozialdemokraten, der sich von dem Antrag Koch kaum unterscheidet und ebenfalls vor allem entschädigungslose Enteignung mit rückwirkender Kraft bis November 1918 fordere. Der Berichterstatter stellte fest, daß das Ministerium des Innern alles mögliche getan habe, um der gesetzlichen Vorschrift für das Verfahren des Volksbegehrens zu genügen. Er kam zu dem Antrage, dem Absatz 2 des Antrages, weil durch die getroffenen Maßnahmen erledigt, die Zustimmung zu verweigern. Der Antrag wurde mit 19 gegen 1 Stimme angenommen. Die von dem Antragsteller erhobenen Beanstandungen waren so geringfügiger Natur, daß darüber zur Tagesordnung übergegangen werden kann.

Im Anschluß an den Absatz 1 des kommunistischen Antrags schilderte der Berichterstatter die Grundzüge des im Reichstag eingebrachten Kompromißantrags der Regierungsparteien und stellte fest, daß nach diesem Entwurf

die Angelegenheit für das Land Baden erledigt sei. Er stellte überhaupt auf dem Standpunkt, daß kein Anlaß vorliege, über außerbadische Verhältnisse nähere Ausführungen zu machen, weil einmal die authentischen Grundlagen fehlen würden und es außerdem nicht Aufgabe des badischen Landtags sei, außerbadische Verhältnisse zu behandeln, es sei denn, daß es sich um eine Stellungnahme der badischen Regierung im Reichstag handele, was aber hier nicht der Fall sei. Der Berichterstatter besprach dann eine Verfügung der Auseinandersetzung zwischen dem ehemaligen Großherzog und dem Land Baden. Er stellte hierbei fest, daß sowohl in der Regierungsbegründung, wie auch in dem Bericht des damaligen Berichterstatters und in der Erklärung des Sprechers der sozialdemokratischen Partei, sowie des damaligen Finanzministers Dr. Wirth dem Großherzog der Dank des badischen Volkes für sein opfervolles Entgegenkommen ausgesprochen und die Regelung über das Land Baden als gütlich bezeichnet worden sei. Deshalb sei jenes Gesetz mit 85 Stimmen einstimmig angenommen worden. In der Zwischenzeit hätten sich die Verhältnisse des Großherzogs durch die Inflation und die auf dem Grundbesitz lastenden gemaltigen Steuern grundlegend verschlechtert. Bei dieser Sachlage sei es unmöglich, dem Absatz 1 des Antrags zuzustimmen. Damit solle keineswegs gelagt werden, daß die Fürstenforderungen in einzelnen anderen Ländern irgendetwas gebilligt worden könne. Der Berichterstatter beantragte, auch diesem Teil des kommunistischen Antrags die Zustimmung zu verweigern. Der kommunistische Antragsteller ließ sich in überaus breiten Ausführungen über die ganze Angelegenheit aus. (Man kann die Einzelheiten in den Flugschriften und in der Presse der kommunistischen und teilsweise auch sozialdemokratischen Partei nachlesen.)

Finanzminister Dr. Köhler befaßte die Ausführungen des Berichterstatters über die Vermögensauseinandersetzung mit dem ehemaligen Großherzog und die Verschlechterung der Vermögensverhältnisse. Er schilderte dann, daß die Vermögensverwaltung des ehemaligen Großherzogs im Jahre 1924 um Aufwertung der Eisenbahnobligationen nachgeschickt habe und daran sich Verhandlungen geknüpft hätten, bei denen die Regierung einen Aufwertungsanspruch über die gesetzliche Regelung hinaus nicht anerkannt habe. Dagegen sei in Erwägung gezogen worden, die dem ehemaligen Großherzog gebührenden Vider aus der Karlsruher Kunsthalle für den Staat anzukaufen. Es sei dann zu einem Vergleichsvorschlag dahingehend gekommen, daß der Staat die Vider für vier Millionen M.M., den ungefähren heutigen Verkaufspreis, übernehme und das Schloß Baden-Baden unter Einräumung eines Wohnrechts für den Großherzog. Die Vermögensverwaltung habe noch einen Zuschlag von 10 v. H. für rückständige Laiken verlangt. Ende des Jahres 1925 sei dann die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage eingetreten, sodaß die badische Regierung im Hinblick darauf die Verhandlungen abgebrochen hätte. Zusammenfassend betonte der Finanzminister, daß kein Anlaß zu irgend welcher Aufregung über die in Baden geworfene Netzlung vorliege. Das badische Beispiel von 1919 hätte in den anderen Staaten Nachahmung finden sollen, dann hätten wir heute nicht die heilige Frage der Fürstenabfindung.

Der Sprecher der Sozialdemokratie verurteilte darauf, daß nicht die Angst vor der kommunistischen Agitation der

Grund dafür gewesen sei, daß die Sozialdemokratie für das Volksbegehren eintrete. Auch er sehe wie der Minister auf dem Standpunkt, daß nicht alle Fürsten ungerecht gewesen seien. Er trete für das Volksbegehren ein, halte aber die Regelung in Baden für gerecht. Ueber den Wiberlauf lasse sich reden, denn diese sollte sich der Staat sichern.

Ein Zentrumstredner sprach sich energisch für den Schutz des Eigentums gegen Enteignung ohne Entschädigung aus, weil sie eine Verletzung der Verfassung und des Gebotes 'Du sollst nicht stehlen' sei. Dagegen müsse man bei der Beurteilung dessen, was Eigentum der Fürsten sei, den Maßstab anlegen, daß dem Staat gehöre, was zweifelhaft sei. Der Redner wies auch auf die Wirkung auf das Ausland hin, das einem Staate keinen Kredit mehr geben werde, der das Eigentum nicht achte. Zum Schluß verwahrte er sich gegen die Angriffe auf das Richtertum.

Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung bezeichnete den kommunistisch-sozialdemokratischen Enteignungsantrag als brutal und unmöglich, weil er eine Verletzung der Verfassung und zwar der Artikel 133, 109 und 105 sei. Man könne den Erfolg des Volksbegehrens nur dadurch erklären, daß die Redner mit ähnlichen Schlagworten und Ueberreibungen gearbeitet hätten, wie heute der kommunistische Antragsteller. Im Grunde handele es sich um eine Frage politischer Machterweiterung, denn wenn der Antrag durchbringe, sei eine Bresche in das Eigentumsrecht und in die abendländische Kultur geschlagen.

Ein Abgeordneter der demokratischen Fraktion bemerkte, der richtige Weg sei der, daß die Abfindung der Fürsten Sache der betreffenden Länder sei, weil die Aufgabe für jeden Gerichtshof unlösbar sei.

Nach weiteren Ausführungen der Redner verschiedener Parteien, dem Schlußwort des Berichterstatters, in dem er betonte, daß sein Standpunkt auch der der volksparteilichen Fraktion sei, und einem Schlußwort des Antragstellers wurde der Antrag des Berichterstatters auf Verfung der Zustimmung zum kommunistischen Antrag mit 13 gegen 6 Stimmen (Soz., Komm.) bei 2 Enthaltungen (Dem.) angenommen.

Steuererhebung von April bis September.

Dem Badischen Landtag ist ein Gesetzentwurf über die Steuererhebung in den Monaten April bis September 1926 zugegangen, der folgenden Wortlaut hat:

Artikel 1. Die direkten und indirekten Steuern, die in den Monaten April bis mit September 1926 zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch neue Gesetze Änderungen bereits verfügt worden sind oder noch verfügt werden, nach den zurzeit geltenden Gesetzen und Steuerzügen zu erheben.

Artikel 2. Die Staatsschuldenerhaltung wird ermächtigt, unter Aufsicht und Leitung des Finanzministeriums durch Ausgabe von Geschäftsanweisungen oder in anderer geeigneter Weise für Rechnung der Amortisationskasse die Mittel aufzubringen, die nötigenfalls zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der allgemeinen Staatsverwaltung benötigt werden, und zwar bis zum Höchstbetrage von zehn Millionen Reichsmark.

Das Finanzministerium wird mit dem Vollzug beauftragt. In der Begründung heißt es: Um eine Störung des Staatshaushalts zu vermeiden, ist über den Einzug der direkten und indirekten Steuern in dem neuen, mit dem 1. April 1926 beginnenden Haushaltszeitraum alsbald die erforderliche Vorkehr zu treffen. Wenn auch angenommen wird, daß das neue Finanzgesetz in den nächsten 3 Monaten erlassen werden kann, so ist dennoch in dem Entwurf die Forterhebung der Steuern nach den seitherigen Sägen — unter dem Vorbehalt von etwaigen Änderungen — gleich für die Dauer von 6 Monaten vorgelegen, damit nicht eine neuzeitige Verlängerung nötig fällt, wenn sich die Beratung des neuen Staatsvoranschlags wider Erwarten verzögern sollte. Es wird unter Umständen nötig werden, schon vor Verlinkung des Finanzgesetzes für die Jahre 1926/27 die Betriebsmittel der Staatskasse vorübergehend zu verstärken. Daher sollte bereits jetzt der Regierung die für diese Zwecke erforderliche Ermächtigung im bisherigen Umfang erteilt werden.

Im Geschäftsausschuß.

In der Sitzung des Geschäftsausschusses des Badischen Landtags am Dienstag nachmittag wurde die Mandatsniederlegung des Abgeordneten Gohard (Bürg. Vgg.) behandelt und festgestellt, daß für ihn Bürgermeister und Landwirt Hertle aus Schafhausen für den Rest der Sitzungsperiode Mandatsnachfolger ist. Dann behandelte der Ausschuss den Antrag des Generalstaatsanwalts auf Genehmigung zur Strafverfolgung eines Studenten wegen Beleidigung des Landtages. Der Ausschuss stellte sich einstimmig auf den Standpunkt, daß es sich zwar um eine grobe Unart handle, die trotz der Angetrunketheit des Studenten eine Sühne erfordere, daß es aber unter der Würde des Landtags sei, die Ermächtigung zur Strafverfolgung zu geben; es könne der Universitäts-Disziplinarkommission überlassen werden, das Nötige zu veranlassen. Endlich wurde noch eine im Interesse der Vereinfachung der geschäftlichen Behandlung von Gesuchen und Beschwerden wünschenswerte Änderung bezw. Ergänzung des § 47 der Geschäftsordnung besprochen und einstimmig genehmigt.

Langenscheidt, 16. März. (Tragisches Geschie.) Dem Zimmermann Christian Steidinger auf der Sunad sprang im Januar d. J. beim Brennholzlagern mit der Zirkularsäge ein Holzstück mit solcher Wucht an den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Nachdem sich der Verunglückte in den letzten Tagen bereits auf dem Wege zur völligen Wiederherstellung befunden hatte, trat unerwarteter Weise eine Gehirnhautentzündung ein, die seine Tod herbeiführte.

Schönwald, 16. März. (Kurtage.) Der Bürgerausschuß hat der Vorlage, die anstelle der weggeworfenen Fremdensteuer die Erhebung einer Kurtage vorsieht, ohne Widerspruch zugestimmt.

Billingen, 16. März. (Abtransport der Garnison.) Gestern früh erfolgte der Abmarsch der hiesigen Garnison nach dem Truppenübungsplatz Münsingen. Die hiesige Ausbidungskompanie wird dort etwa drei Wochen verweilen. Auch das Donaueschinger Bataillon ist nach Münsingen abgerückt.

Waldemar Tabletten. In allen Apotheken u. Drogerien M. 1.— lösend, lindernend, erfrischend.

Bücherverkauf. Walter Stries: D. G. G. Roman von Hans von Radleberg. Brosch. 4.50 M.M., gebunden in Ganzleinen mit Titelfeld 6.50 M.M. Vlt. Dentches Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg. Oscar Voelke: Zeitgenossen aus sieben Zeiten. Geb. 6 M.M., Ganzleinen 8 M.M. E. Bischer, Verlag Berlin W.

Bei Zucker, Gallensteinen, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gicht und Katarrhen, Kränkungen der Badesaison und des Kurortels 27. März. Bade- u. Hauskurgeschichten durch Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland).

Neuenahrer Sprudel

die einzigen alkalischen Thermen Deutschlands (rein natürliche Füllung) Zur Vorkehr einer Trink- u. Badekur in Neuenahr oder als Hauskur ohne Berufsstörung. Haupt-Niederlage: Bahm & Basler, Karlsruhe, Zirkel 30.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 17. März 1926.

Straßenbahnunfälle durch Auf- und Abpringen.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Dem aufmerksamen Zeitungsleser dürfte es nicht entgangen sein, daß in der letzten Zeit wiederholt Unglücksfälle registriert wurden, die sich infolge Auf- und Abpringen auf, bezw. von fahrenden Straßenbahnwagen ereigneten. Meistens haben diese Unfälle Verluste an Armen oder Beinen der Vermunglückten im Gefolge, indem diese unter den fahrenden Wagen kommen, wobei ihnen von den Rädern vorgehende Gliedmaßen abgedrückt werden. Die dabei entstehenden außerordentlich schweren und offenen Wunden sind in Verbindung mit schmutzigen Bligen und für offene Wunden außerhand Injektionsstoffe führenden Räder und Schienen, können außer dem Verlust dieser Glieder auch den Tod durch Blutvergiftung nachziehen, wenn letzterer nicht rechtzeitig durch Injektion vorgebeugt werden kann.

Diese wiederholten Unglücksfälle waren nun wohl auch Anlass, daß vor nicht allzu langer Zeit die Straßenbahnverwaltung auf das schon ewig bestehende, in jedem Wagen besonders augenfällig angebrachte Verbot des Auf- und Abpringens in allen Tageszeiten erneut dringlichst hinwies und auch die Schutzmannschaft angewiesen wurde, bei Verstoß gegen dieses Verbot die Betroffenen zwecks Strafverfolgung namhaft zu machen.

Alle diese Maßnahmen und Gefahren, die ein Uebertreten dieses Verbotes mit sich bringen, können und werden nicht verhindern, daß künftighin weiter das Verbot vergessen und dagegen gehandelt wird. Wohl liegt in der Regel dann Selbstverschulden vor, aber die außerordentlich schweren und lebensgefährlichen, bezw. tödlichen Körperbeschädigungen, die diese Verbotstüberettung zumeist nach sich zieht, zwingt doch die Frage auf, ob sich diese Körperverletzungen nicht mindern lassen.

Um diese Frage zu beantworten, müssen die Betriebsmittel der Straßenbahn einer Betrachtung unterzogen werden. Man wird hierbei zunächst feststellen, daß die Motorwagen durchweg vollkommen geschützte Räder haben. Infolge der Eigenart der besonderen Unterwagen, die der Motorwagen dem Anhängerwagen voraus hat, sind die Räder seitlich ohnehin schon nach außen so gut wie vollständig abgedeckt und die Schutzbreiten an Stirn- und Längsseite dieser Wagen, gewöhnlich mit 5 Zentimeter über Schienenoberfläche beginnend, vervollständigen diese Abdeckung und schließen es so gut wie aus, von der Seite her zwischen die Räder zu gelangen. Genau dieselbe Schutzbreitenordnung zeigt durchweg und ohne Ausnahmen die neueren und neuesten Anhängerwagen. Auch die verschiedenen Typen der älteren und ältesten Anhängerwagen haben zumeist die rund herum gezogene Schutzbreitenordnung. Aber hier muß ganz besonders betont werden, daß einige wenige dieser Wagengattungen wohl wie die Regel die Schutzbreiten an der Stirn, aber nicht an der Längsseite haben. Dem aufmerksamen Beobachter kann es fernerhin nicht entgehen, daß selbst der gleiche Wagentyp und vereinigt den Seitenschuß besitzt, der wohl nachträglich angebracht worden ist, weil er bei der feinerzeitigen Reulieferung nicht vorgelesen war. Hier befindet sich lediglich seitlich eine Verbindungsstange zwischen den Achsbuchsen der Räder; weil aber diese Stange so hoch liegt, daß Bein- oder Armglieder von der Seite her ungehindert zwischen dieser Stange und Schiene hindurchgelangen können, ist dies keinesfalls als Seitenschuß anzusprechen. Mitunter ist diese Stange, da sie für ihre Länge verhältnismäßig schwach ist, in der Mitte auch noch nach oben gebogen, daß sogar Gegenstände im Umfang eines Kopfes darunter durchgelangen können.

Es liegt nun die Vermutung besonders nahe, anzunehmen, daß die letzten schweren Unfälle, besonders der neueste am Röhrenzug, auf diese seitlich ungeschützten Anhängerwagen zurückzuführen sind. Tatsächlich muß festgestellt werden, daß Linie 4 und 5, die am Röhrenzug Endstation haben, kurz- und regelmäßig diese Anhänger ohne Seitenschuß der Räder führen, während Linie 3 in der Regel, sämtliche anderen Linien aber ohne Ausnahme, Anhängerwagen mit hinreichendem Seitenschuß der Räder besitzen.

Natürlich läßt sich nur aus den Unfallakten feststellen, inwieweit diese Vermutung Bestätigung findet. Immerhin liegt hinreichend Grund vor zur Annahme, daß etwa 90 Prozent sämtlicher Betriebsmittel den seitlichen Schutz besitzen, da hiedurch der Wert des seitlichen Schutzes zum Ausdruck kommt, sollte man schätzungsweise auf die restlichen 10 Prozent der seitlich ungeschützten Wagen mit ausreichenden Seitenschuß verlassen. Dies um so mehr, wenn man damit derartige Unfälle, obwohl durch Selbstverschulden, wohl nicht verhindern, aber in ihrer außerordentlichen Schwere doch wird wesentlich mildern können.

† Todesfall. Am Dienstag nachmittag ist hier einer der ältesten noch lebenden Badischen Leibgrenadiere, Kaufmann Leopold Drehsch in der Höhe von 73 Jahren gestorben. Drehsch mochte den Feldzug 1870/71 beim Badischen Leibgrenadier-Regiment 109 mit und bewährte auch späterhin dem Regiment eine treue Anhänglichkeit durch eifrige Mitarbeit im Karlsruher Leibgrenadierverein. Der Verein ernannte Drehsch in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste um die Leibgrenadiersache zum Ehrenmitglied. Der Verstorbenen war eine in weitesten Kreisen der Stadt bekannte Persönlichkeit und befah überall nur zahlreiche Freunde. Am Leibgrenadiertag mit Deutscher Weisse im Juni letzten Jahres nahm Drehsch als alter Kämpfer teil, wie er sich überhaupt bis in die letzte Zeit an allen Veranstaltungen des Leibgrenadiervereins und der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere eifrig beteiligte.

Jahrpreisermäßigung zu Ostern und Pfingsten. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Durch einige Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß zu Ostern und Pfingsten keine Jahrpreisermäßigung für Schulfahrten und Jugendwonderfahrten gewährt würde. Diese Nachricht ist in dieser allgemeinen Fassung nicht zutreffend. Nach den Bestimmungen des Tarifs kann die Ermäßigung für Jugendwonderfahrten zu Zeiten starken Verkehrs allerdings verlagert werden. Die Reichsbahndirektionen sind jedoch angewiesen worden, die Ermäßigung auch während der Oster- und Pfingsttage allgemein zu gewähren, wenn nicht betriebliche Schwierigkeiten in einzelnen Fällen die Ausschließung rechtfertigen. Auch für Schulfahrten soll die Ermäßigung nach Möglichkeit nicht verlagert werden.

Auflösungstermine. Am 31. März ds. J. läuft die Frist ab für den Antrag des Eigentümers auf Herabsetzung der Aufwertung von Grundschulden und Hypotheken bis auf 15 v. H.; für den Antrag des Gläubigers auf höhere, des Schuldners (Eigentümers oder Dritten) auf geringere Aufwertung der persönlichen Forderung bei der Hypothek; für den Antrag des Gläubigers auf Anordnung

vorzeitiger Teilzahlungen schon vom 1. Januar 1926 an; für den Antrag des Schuldners von Industriebankobligationen auf Herabsetzung der Aufwertung; für den Antrag des Schuldners von Schuldschreibungen der Genossenschaften des öffentlichen Rechts usw. auf Herabsetzung der Aufwertung.

Das Schulgeld an den höheren Lehranstalten in Deutschland Eine Kundfrage des Deutschen Städtetages ergab folgendes Bild vom Schulgeld an den höheren Lehranstalten: Bayern fordert jährlich 45 M., Württemberg für Unter- und Mittelklassen 80 M. und für Oberklassen 75 M., Baden für alle Klassen 105 M., Braunschweig 100 M., Thüringen 112, 196 und 180 M., Preußen und Sachsen 120 M., Oldenburg 150 M., Hessen 180 M. Im allgemeinen haben die Gemeinden freie Hand und sind sehr unterschiedlich in ihren Sätzen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Vortrag, Walter Eisele, Kunstmaler, München, wird Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr, im Münchener Konservatorium, Waldstr. 50, einen Vortrag halten über Schicksal und Wiederbelebung. Es ist nach langer Zeit, daß die Theol. Gesellschaft Karlsruhe dadurch wieder einmal an die Öffentlichkeit tritt und es ist anzunehmen, daß das aufgewählte Thema eine große Anziehungskraft besitzt und wie auch aus dem Anzeigentitel hervorgeht, ist dieses von ersten schönen Grundgedanken getragen, von denen einzelne hier hervorgehoben sein werden wie z. B. Die Einseitigkeit des Materialismus, — das Gesetz des Schicksals, — der Mensch ist eine unerbittliche Seele, — Bemerkung des Schicksals etc. Da Herr Walter Eisele ein gleich vorzüglicher Redner wie Maler und geschähter Künstler ist, so dürfte er auch hier nicht mehr fremd sein.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonntagabend der verklärten Kaffee sei aufmerksam gemacht. Besonders hingewiesen sei auf das Streichquartett a-moll, das durch das vorzügliche Kammerorchester der Sauskapelle zum Vortrag kommt. (Siehe die Anzeigen.)

Die Landsgemeinde des Karlsruher Männerturnvereins.

Unter diesem Titel veranstaltete am Sonntagabend der Karlsruher Männerturnverein einen „vaterländisch-turnerischen geselligen Abend“. Der Abend war von Mitgliedern und Freunden außerordentlich lobhaft besetzt, galt es doch, die Gesundheitsgemeinschaft zu festigen und das Gemeinschaftsgefühl zu pflegen, durch Stunden gemeinsamer Erhebung zu den Idealen der turnerischen Sache. Der erste Teil einer reichhaltigen Vortragsfolge war durch die beiden Grundvorsitzenden dieser turnerischen Ideale darzulegen. Das den Vorsitz führende Mitglied des Turnrats, Herr Albrecht, ergreift das Wort zu einer Weisrede. Es gelang ihm in einem fähigen Bilde darzulegen, wie tief die Heimat- und Vaterlandsliebe im deutschen Volk wurzelt. Mit einem sinnig gewählten Beispiel gab er der hohen und reinen Vaterlandsliebe, wie sie in der Brust jedes deutschen Turners unter schlichter Äußerung glänzen sollte, bildhaften Ausdruck. Seine Worte klangen aus mit der Bitte, tief im Herzen ein Gelübnis abzulegen dem Vaterlande allezeit unwandelbare Treue zu bewahren im Regenbogenglanz des Friedens und beim Weiterleuchten der Sturmwind.

Der Oberturnwart, Herr Maier, bot in inhaltreichem Vortrag Ausführungen über „den turnerischen Gedanken“. Er griff zurück in die Uransänge menschlicher Kultur, um darzulegen, daß Leibesübungen eine von vornherein nur notwendige Folge der menschlichen Lebensäußerungen sind. Weiter führte der Redner aus, wie dann der Mensch zur vollen Entfaltung seiner Körperkräfte lernen, zielbewusste Körperkultur zu betreiben. Zunächst reines Waffenpiel, wird diese Schulung im Hellenismus Ausdruck seiner Lebensfreude. Im römischen Tanz schwingt Körper und Seele zusammen. Wenn nicht immer mehr in dieser Hinsicht, so hielt sich die Kultur der Aufklärung doch bis in viel spätere Jahrhunderte. Auf die Kultur des romantischen Mittelalters dieser letzten, vollen Blüte bricht um das 16. Jahrhundert, turnerisch gesprochen, das finstere Mittelalter herein. Erst die Zeit der Befreiungskriege ließ wieder Männer entstehen, die den hohen Gedanken der Weisheit durch harte Kämpfe neue Bahnen brachen.

Herr Mayer gab dann einen Überblick über die vielen Arten moderner Körperkultur. Bezüglich des Turnens, wie es der Allgemeiner Jahn und seine Mitarbeiter dem deutschen Volk als Vermächtnis hinterließen, stellte der Redner fest, daß es auch dem Männerturnverein vergönnt gewesen sei, erfolgreich an der großen Sache teilzunehmen und weiterbauend mitzuarbeiten. Nachdem so der turnerische Gedanke tiefgehende Erläuterung erfahren hatte, meldete sich auch die Jugend zum Wort. Die Jugendturner und zugleich die Jugendbewegung genannten Bestrebungen vertretend, sprach der Jugendturner, Herr Baumann, begeisterte Worte vom Wollen und vom ersten Streben der neuen Jugend. Nicht nur die Jugendbewegung der Zeit um die Jahrhundertwende, sondern auch die Sache Jahns aus der Zeit der Befreiungskriege, sei eine Bewegung gewesen, die aus tiefer, innerer Not geboren wurde. Beide in sich vereint, mache den jungen Turner der jungen Generation fähig, den turnerischen Hochzielen nachzustreben.

Mit dem Vortrag zweier Redner von Jahn und von Erdt stellte Fräulein von Gersdorff die Helibergtöchter Friedrich Fröbels als leuchtendes Vorbild turnerischen Strebens vor Augen. Ein weiteres Gedicht „Die Spartakisten“ leitete zum zweiten Teile des Abends, über den der volkstümliche Gedanke zugrunde lag.

Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Zimmermann, kam auf Volkstum und Heimat zu sprechen und erwähnte dem 100. Geburtstag des badischen Dichters Scheffel, Klänge aus Scheffels Trompetenlied, volkstümliche Lieder und zum Schluß humoristische Dichtungen in Karlsruher Mundart ließen die ganze Tiefe der deutschen Volksseele in ihren verschiedenen Ausdrucksweisen bewahrt werden.

Die einzelnen Vorträge wurden von künstlerischen Darbietungen umrahmt, die stets eine dem Abend angemessene Höhe hielten. Fräulein Bertha Mühlbacher und Herr Walter Bucerius gaben mit einem vierhändigen Klavierstück eine Probe ihres Könnens. Fräulein von Gersdorff erzielte allgemein durch ihre bemerkenswerte Gabe in der Vortragskunst. Besonders sehnsüchtigen Beifall fand Frau Gertrud Kreppin mit ihren Sätzen. In ihren volkstümlichen Liedern lag zu Herzen klingende Wärme. Herr Frick Keller wußte diese Note am Klavier feinfühlig zu unterstellen. Auch Herrn Mühle war er der geeignete Begleiter zu dessen Geigenfalsch, die durch hervorragende Technik, verbunden mit Tonfälle, einen künstlerischen Genuß boten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 15. März: Karl Nieble, Generaloberster, Chemann, 49 Jahre alt. — 16. März: Elise Greiser, Ehefrau von Wilhelm Greiser, Rektor a. D., 82 Jahre alt; Hedwig Steindrenner, Ehefrau von Johann Steindrenner, Kaufmann, 23 Jahre alt.

Stimmen aus dem Kreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Ein Mißstand am Hauptbahnhof.

Der besondere von Reisenden viel beklagt wird, ist es, daß dort nach Postbesuch keine Briefmarken zu erhalten sind. Leute, die viel am Bahnhof zu tun haben, insbesondere die Auskunftsgebenden Amtsgelöhnen, die Bahnpostbesitzer und die Postbeamten wissen ein Wort davon zu erzählen, wie oft es vorkommt, daß Leute in der Bahnhofhalle mit eiligen Briefen herumrennen und einen Briefmarken-Automaten suchen, wie solche an anderen größeren Plätzen längt zu finden sind — vergebens. Auch in der Bahnhofhalle sind in den meisten Fällen keine Postwertzeichen vorrätig, wenigstens heißt es gewöhnlich „keine da“.

Wanderfahrten nach Schwezingen.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben: Eine Hauptsehenswürdigkeit des Badener Landes, ja von ganz Deutschland, bildet der Schloßgarten in Schwezingen, dessen prächtige Anlagen namentlich im Frühjahr zur Zeit der Blüte des Kleeblaus und der Kastanienbäume sowie im Herbst zur Zeit der Verfärbung des Landes einen herrlichen Anblick bieten, dessen Gewässer aber auch im Winter eine einzigartige Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen geben. Kein anderer Park im ganzen Deutschen Reich, selbst nicht der bekannte Park von Rumpshaus bei München, kann dem Park von Schwezingen auch nur annähernd an die Seite gestellt werden. Die Reichsbahndirektion Pforzheim wurde durch Auflegung von Wanderfahrkarten von Karlsruhe nach Schwezingen und Heilberg, und von Heilberg die Rückfahrt hierher, ohne nochmalige Rückkehr nach Schwezingen ermöglicht würde.

Karlsruher Filmschau.

△ In den Residenz-Bühnenspielen wird ab heute der Film „Colins Abenteuer“ vorgeführt. Hier ist der gleichnamige Roman Frank Hellers als Vorwurf benutzt und daraus eine feine Filmkomödie geschaffen, in der etwas Zeitkritik, etwas Phantastik, eine Schuß Intrige, eine Dosis Liebeschmerz und viel Humor ist, mit leicht grotesk-utopischem Einschlag. Der Wohlfühl Collin liebt sein Müßel. Ein moderner Nyctiker, ein „Seher“, der von der Dummheit der Leute lebt, will sie ihm abjagen und bringt ihn in den Verdacht der Unterschlagung. Die „Akademie der Diebe“, an deren Spitze der Präzident Cuffler steht, hilft Collin im Kampf um sein Recht. Georg Alexanders Rechtsanwalt Collin hat Humor und gewinnt durch sein flottes Spiel die Sympathie des Publikums. Ossi Oswald, reizend, sportgewandt wie immer, garniert mit niedlichen Samtpfötchen. E. Kaiser-Tig als Hochaplerkonstler und „Seher“ behandelt die ganze Angelegenheit als Sport. Mit spicorischer Leichtigkeit legt sich die Situation in Situations, in ständiger, stofflicher Spannung und überlegen schmunzelnder Front. — Hierzu das zweiteaktige Lustspiel „Hörst zum klugen Hund“, eine aktuelle Filmmoderndarstellung.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die lauteben. Meinungsäußerung und die Voraussetzungen beachtet werden.)

Tuberkuloseleiden. Von vielen Anfragen über das neue Tuberkulosemittel des Professors Weninger können wir mitteilen, daß das Mittel seit zum Verkauf in den Apotheken freigegeben ist. Es darf aber von den eigens gearbeiteten Vertriebsgesellschaften nur an Apotheken abgegeben werden. Allen Interessierten möchten wir aber den dringendsten Rat geben, das Mittel nur nach den Anweisungen eines Arztes zu benutzen.

134. S. W. Zum Wehrkreis V, an dem die badischen Reichsbahnformationen gehören, zählen die Wetter-Regimenter Nr. 16 in Kassel und Nr. 18 in Garmisch und Paderborn.

132. S. W. B. Nach § 9 des Gesetzes über die Geschäftsförderung (Mietgesetze) kann die Geschäftsförderung auf Antrag ganz oder teilweise erlassen oder erkräftet werden, wenn die wirtschaftliche Erteilung des Zusageverhältnisses gefährdet oder aus anderen Gründen eine besondere Härte für sie besteht.

134. S. W. Wenn durch das Arbeiten an dem Unternehmen ein Arbeitnehmer besondere Unkosten entstehen, ist die Firma verpflichtet, diese Unkosten zu ersetzen.

135. S. W. Der einzige republikanische Minister in Baden, der Ruhrgebietsbelehrt ist, ist der erste Staatspräsident, dem man ausnahmsweise eine Pension ausbezahlt hat.

136. S. W. St. Wenn Sie als Arbeiter angestellt und als solcher beschäftigt werden (also nicht Inhaber oder Beamter sind) kann die Firma Ihnen den Lohn für die Krankheitstage abgeben. Die Gewährung von Urlaub liegt im Ermessen der Firma.

137. S. W. B. Es ist nicht richtig, daß der Betrieb der Straßenbahnlinie in der Hauptverkehrszeit schon einmal eingestellt worden ist wegen unzureichender Unrentabilität. Sie verwechseln das mit der Linie Kapellstraße-Alter Bahnhof, die aber nicht durch die Hauptverkehrszeit geführt wurde. Im übrigen machen wir Sie darauf aufmerksam, daß Briefe oder Karten nicht mit dem Namen anderer Leute unterschrieben werden dürfen. Solche Experimente können sehr unangenehme Folgen haben.

138. Karl. Für einen von den Franzosen in Oberelsaß Besetzten ist das Betreten von besetzten Gebiet sehr gefährlich; auch wenn es sich um ein Gebiet handelt, in dem die Engländer oder Belgier sitzen. Wir würden empfehlen: Wegbleiben.

139. W. B. in U. Wir sind leider nicht in der Lage, im Rahmen einer Briefkastenfrage die Gründe mitzuteilen, die irgend eine Partei veranlaßt hat, für oder gegen die Kurstrennung Stellung zu nehmen. Wir empfehlen Ihnen, sich an die betr. Parteiführung selbst zu wenden.

140. S. W. in B. Es ist nicht möglich, ob das betr. Zimmer früher zur Wohnung gehört hat oder nicht. Jetzt ist es eben ein Wohnzettel der Wohnung. Wenn der Mieter nicht freiwillig auf das Zimmer verzichtet, kann auch das Wohnungsamt diesen nicht zur Abtretung zwingen.

CHINOSOL
Touristen, Kraftfahrer, Jäger
sollten stets zur Wundbehandlung und zur Mundpflege Chinisol bei sich führen. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschritten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Spätereichhöhere Handelsschule in Calw, das bekannte württ. Internat, bildet auf ein 50-jähriges Bestehen zurück und wird ihr Schuljahr mit Ende des Sommerhalbjahres festliche begeben. Die Handelsschule, mit welcher auch eine Realschule verbunden ist, zählt zu den bedeutendsten und bestbesuchten deutschen Privatschulen und hat insbesondere mit der Heranbildung eines gut gebildeten kaufmännischen Nachwuchses der Privatwirtschaft wertvolle Dienste geleistet.

Kaffeestunde der Frühjahrs-Modenschau
„Bad. Hausfrau“
verbunden mit hauswirtschaftlicher Ausstellung und großer
am Mittwoch, den 17. März 1926, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, im Saal der „Eintracht“, Karl-Friedrichstr.
Hauptfirmen: Michel Bösen, Geschw. Gutmann, Schuhhaus Loew-Hölzle, Julius Strauß, Friedrich Bloss und E. Huber

Mitwirkende:
Opernsängerin HETE STECHERT und Kammergesangschor WILHELM NENTWIG vom Landestheater Karlsruhe, BENNO HALLER-Zürich (Rezitationen).
Eintrittspreise:
im Vorverkauf Saal Mk 2.50, Galerie Mk 1.20; an der Tages- und Abendkasse: Saal Mk. 3.—, Galerie Mk. 1.50.
Vorverkaufsstellen:
Michel Bösen, Kaiserstr. 74, Geschw. Gutmann Kaiserstr. 122, Friedrich Bloss, Kaiserstr. 104, Schuhhaus Loew-Hölzle, Kaiserstr. 187, Jul. Strauß, Kaiserstr. 189 und E. Huber, Kaiserstraße 235.

Was hat Köln zur Vorbereitung der 2. Deutschen Kampfspiele?

Die Turn- und Sportfreunde draußen sind gewiß begierig zu erfahren, wie es mit den Vorbereitungen für das große Jubiläum...

Dem gewaltigen Ausmaß entsprechend werden schon seit Monaten bei den Vorbereitungen getroffen, nachdem am 17. März des vergangenen Jahres die großartige Gründungsfeier in der Großen Halle...

Neben dem Geschäftsführenden Ausschuss bestehen 15 verschiedene technische Ausschüsse.

Ihnen obliegen die Vorbereitungen und später die Durchführung der Wettkämpfe in sporttechnischer Hinsicht, von denen einzelne, wie etwa die großen Regatten auf dem Rhein...

Der Hauptschauplatz der Kampfspiele wird das große Stadion bei Köln-Müngersdorf sein...

Der Verkehrs-ausschuss beschäftigt sich eifrig mit der Transportfrage, namentlich der Straßenbahnstationen...

Die Werbung liegt in Händen des Werbe- und Presse-ausschusses, in dessen Arbeit sich städtisches Presseamt und Verkehrsamt teilen.

Der Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Scharfe Maßnahmen des Verbandsvorstandes. — Der 1. F.C. Hanau 93 vom Süddeutschen Fußballverband ausgeschlossen.

Daß sich nicht alle Vereine mit der letzten Entscheidung des Verbandsvorstandes des S.F.V., nachdem anstelle von Hanau 1893 der F.S.P. Frankfurt an den Meisterschafts-Spielen berechtigt ist...

Der Verbandsvorstand war dadurch vor die Lösung einer sehr bedeutenden Frage gestellt. Sp.Bgg. Fürtz fuhr auf Drängen des W.B. doch nach Frankfurt, verhandelte dort wegen eines Privatspiels...

Die Sp.Bgg. Fürtz trat trotzdem unter Protest zu dem Spiel an und begründete dies wie folgt: „Die Sp.Bgg. Fürtz hält nach wie vor ein Spiel, das entgegen der einstweiligen Verfügung des Landgerichts München zwischen Fürtz und Frankfurt ausgetragen würde...

Die neuesten Maßnahmen des Verbandsvorstandes.

Wie in der gestrigen Nummer des amtlichen Organs des Süddeutschen Fußballverbandes, „Der Rider“ bekanntgegeben wird, ist der 1. F.C. Hanau 93 mit sofortiger Wirkung vom Verband ausgeschlossen worden.

In der Begründung des Verbandsvorstandes wird ausgeführt: Der 1. F.C. Hanau 93 hat unter Verstoß gegen die Satzungen eine einstweilige Verfügung des Landgerichts München gegen den Verband erwirkt...

Die gegen jede sportliche Gepflogenheit und jedes sportliche Herkommen verstoßende Handlungsweise des 1. F.C. Hanau 93 mußte wegen der damit verbundenen Schädigung des Ansehens des Verbandes in der Öffentlichkeit und wegen der daraus hervorgehenden, die Autorität des Verbandes angehenden Folgen mit der schwersten Strafe belegt werden.

Die Aufforderung des W.B. zur Rechtfertigung seines Vorgehens ließ 1. F.C. Hanau 93 unbeantwortet. Der W.B. beschloß deshalb in Anwendung des § 35 Abs. 1 und 2 der Satzungen den Ausschluss des 1. F.C. Hanau 93 mit sofortiger Wirkung.

In einer weiteren Bekanntmachung des Verbandsvorstandes wird gegen das Vorgehen der Sp.Bgg. Fürtz Stellung genommen und u. a. gesagt:

„Das Vorgehen der Sp.Bgg. Fürtz anlässlich des Beschlusses des Verbandsvorstandes in der Angelegenheit Linnighäuser hat Formen angenommen, die dem Ansehen unseres Sportes und unseres Verbandes zuwiderlaufen.“

Die Veröffentlichung und der Inhalt der in der Mitgliederversammlung vom 10. d. M. gefassten Resolution bedeuten eine grobe Unsportlichkeit, welche geeignet ist, das Ansehen des Verbandes schwer zu schädigen.

Der Verbandsvorstand erklärt, daß er sich durch die zahlreichsten Drohungen der Sp.Bgg. Fürtz nicht von seinem geraden Weg abbringen läßt und wird gegen Verein und schuldige Mitglieder mit aller Strenge der Satzungen vorgehen.

meinen Kampfspiele-Werbeprospekt am 16. Mai noch besonders unterliegt werden soll.

Selbst die modernsten Werbemittel werden benötigt; so ist der Poststempel schon für die Kampfspiele tätig, und durch den Rundfunk werden sich demnächst führende Persönlichkeiten mit Ansprachen an die Öffentlichkeit werden und ihr die Bedeutung der Veranstaltung erläutern.

Das auswärtige Amt sind die deutschen Konsulate mit Kampfspielmaterial versehen worden, um die Werbung unter den Grenz- und Auslandsdeutschen zu fördern.

Daß die Kampfspielewochen selbst durch eine Reihe großartiger Veranstaltungen (geplant sind u. a. ein Riesensackelzug über die beiden Brücken mit Rheinuferbeleuchtung, Rheinische und Landsmannschaftliche Abende, Festspiel im Stadion, Festveranstaltungen in den städtischen Theatern usw.) unermesslich sein wird, dafür wird ein besonderer Festausschuss Sorge tragen.

In Berlin selbst, wo im Frühjahr eine Werberanstaltung großen Stils stattfinden wird, ist der Kampfspielausschuss tätig, der die Ausschreibungen und Wettbedingungen erläßt hat. Am 1. Juni dieses Jahres läuft die Frist zur Meldung der Teilnehmer ab. Immer näher rückt der Tag, der die ungeheure Vorbereitungsarbeit der Kämpfer und Veranstalter lohnen soll.

Haben Sie schon einmal eine

WIKER-WÄGELN



geraucht? Versuchen Sie noch heute eine dieser fabelhaften Zigaretten zu erhalten. Sie werden uns dann, wenn Sie die Packung gesehen u. die außerordentliche Feinheit des Geschmacks und Aromas genossen haben, bestätigen, daß nur wenige der teuersten Zigaretten diese Qualität erreichen.

ZIGARETTENFABRIK · DELTA · DRESDEN

Durch günstigen Einkauf Jagd Sehr gute Meßtagd (Schwarztaub) mit sehr gutem Bekand, ganz in der Höhe der Abfindung abzutreten. Angebote u. Nr. 6036 an die Badische Presse.

Kopfläuse samt Nissen verschwinden sofort und Garantie mit Nisskamm Stück 3/Mk. In Apotheken und Drogerien zu haben.

20 000 Mark bei fester Sicherheit mögl. von Selbstgeber, auf Grundstücke mit Wohnhaus in Stadt Rade Karlsruhe gesucht.



Gib ihm Kruschen-Salz, denn er hat schlechte Laune, sonst würde er frühmorgens der kleinen Katze, die ihm über den Weg läuft, den Fußtritt nicht geben. In guter Stimmung ist aber bekanntlich nur der gesunde, sich wohlfühlende Mensch.

Kruschen Salz In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend. BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTR. 13-14. Auslieferungslager für Baden und Pfalz: Paul Koch, Mannheim, Lortzingstraße 9. Fernruf: 9239

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 16. März. Die mittlere politische Lage führte an der heutigen Abendbörse zu verstärkter Zurückhaltung und Angeboten...

Mannheimer Börse.

Mannheim, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse verlief heute lebhafter als in den Vortagen. Das Hauptinteresse hat sich mehr dem Aktienmarkt zugewandt...

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Hamburg, 16. März. (Eigener Drahtbericht.) Warenmarkt: Kaffee: Brasilienkaffee waren unverändert, Terminpreise dagegen 1/4 lb niedriger...

Wein.

1. Rom Ostliche Kaffeehül, 15. März. Wein. Beim Abschluss der neuesten Weinverkäufe wurden in Eichstetten 50 bis 54 für die Lhm bezahlt...

Holz.

München (bei Feldberg), 16. März. Holzverkäufe. Bei der durch die katholische Kirchenverwaltung Feldbergs veranstalteten Holzverkäufe...

Der ägyptische Baumwollmarkt.

W. C. Sch. Alexandria, 12. März.

In den letzten zwei Wochen hatten wir hier andauernd schwache Märkte mit langsam aber stetig fortschreitenden Preisen. Dieses ist zum großen Teil die Folge der Rückfälle auf den amerikanischen Börsen...

Die Spekulation war bis vor kurzem sehr ruhig, zog sich aber in den letzten Tagen immer mehr zurück. Die Regierung kaufte bis heute etwa 23.000 Ballen ein...

Der Markt für greifbare Ware wurde vom Handel besser unterfüttert als der Kontraktmarkt. Die Preise für „spot“ fielen demgemäß auch nicht so viel ab wie bei Termingeschäften...

Die Anhalten für die neue Ernte werden ordnungsmäßig weitergeführt. Die Anbaufläche soll neuer eingebracht werden, mit Ausnahme der meiste Teile des Delta...

Drahtmeldungen.

Deutsch-Luzemburgische Bergwerks- und Hütten-K.G.

Bekanntlich stellt die Deutsch-Luzemburgische Bergwerks- und Hütten-K.G. in Bochum im abgelaufenen Jahre einen Gewinn von 1914 288 920 M. aus, der vorgetragen werden soll...

Die Vermögensaufstellung weist folgende Posten aus: Vermögenselemente: Werkanlagen der Hauptabteilungen Bochum, Dortmund, Mühlheim (Ruhr) usw. 119.895.000 M.

Der Abschluss der Norddeutschen Volkbank G. m. b. H. in Wismar weist für das Jahr 1925 einen Nettogewinn von 14.929 M. aus, aus dem eine Dividende von 1 Prozent verteilt werden soll.

Die Elektromotor-W.G. in Weiskirchen (Saar) stellt das 3. Geschäftsjahr unvorteilhaft dar. Nach Abzug der Umkosten von 1.02 (1.000) Millionen Reichsmark, betragen die Abschreibungen und Rückstellungen von 0,12 (0,14) Millionen Reichsmark...

Der Abschluss der Norddeutschen Volkbank G. m. b. H. in Wismar weist für das Jahr 1925 einen Nettogewinn von 14.929 M. aus, aus dem eine Dividende von 1 Prozent verteilt werden soll.

Der Abschluss des Jahres 1925 bei der Glasfabrik A. G. in Probstzella stellt sich auf 1,24 (1,27) nach Abzug der Umkosten von 1,02 (1,000) Millionen Reichsmark, betragen die Abschreibungen und Rückstellungen von 0,12 (0,14) Millionen Reichsmark...

Die Generalversammlung der Zettelfabrik E. Dymann in Würzburg hat sämtliche Vorschläge der Verwaltung, wonach u. a. 10 Prozent Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Verteilung kommen ausgesetzt und der Verwaltung Entlastung erteilt.

Die Hüttenbetriebe der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft (R. W. E. B. G.) in Glettwitz, die auf Verlesung von Rohmaterial (Kohle, Eisenerz, Schlacken usw.) eingestellt sind, sind immer noch unzureichend beschäftigt...

Die Hüttenwerke A. G. in Bielefeld arbeitet u. A. in den Maschinen- und Schraubbauabteilungen erfolgreich und auch für das Autogeschäft eröffnet das zu erwartende Geschäftsjahr bessere Aussichten...

Mannheim, 16. März. Ein Viermillionendollarsanleihe des Großkraftwerks Mannheim und der Palamerit A. G. in den durch das Bankhaus Barbour angeführten Verhandlungen des Großkraftwerkes Mannheim und der Palamerit mit einem Gineager Bankhaus A. G. in London...

Industrie und Handel.

Konkurs: Ueber das Vermögen des Metzgers und Landwirts Josef Knorz in Rimmelsbach wurde heute das Konkursverfahren eröffnet...

Abnahme der Anspolungen in der zweiten Märzwoche. Verglichen mit der Vorwoche hat sich in der Berichtswochen die Zahl der Anspolungen von 469 auf 431 und die der Geschäftsaufträge von 328 auf 302 gesenkt...

Schweizer Anleihe der A.G. Union. Die Oesterreichische Kreditanstalt und das Bankhaus Blankert & Cie., Zürich, haben von der A.G. Union (Elektrizitätsgesellschaft), Wien, eine 7proz. Hypothekendarlehen über 10 Millionen Kronen übernommen...

Richard Kahn-Kongress. Die Verhandlungen des Kongresses mit der Regierung sind noch nicht beendet. Man glaubt aber in Kreisen des Kongresses, mit Hilfe der an der Sanierungsaktion beteiligten Großbanken im Falle einer Annahme des Vergleichsvorschlages das notwendige Betriebskapital zur Wiederanfuhrung der Stock Motorflug A.G. zu erhalten...

Die Vermögensaufstellung weist folgende Posten aus: Vermögenselemente: Werkanlagen der Hauptabteilungen Bochum, Dortmund, Mühlheim (Ruhr) usw. 119.895.000 M.

Der Abschluss der Norddeutschen Volkbank G. m. b. H. in Wismar weist für das Jahr 1925 einen Nettogewinn von 14.929 M. aus, aus dem eine Dividende von 1 Prozent verteilt werden soll.

Die Elektromotor-W.G. in Weiskirchen (Saar) stellt das 3. Geschäftsjahr unvorteilhaft dar. Nach Abzug der Umkosten von 1,02 (1,000) Millionen Reichsmark, betragen die Abschreibungen und Rückstellungen von 0,12 (0,14) Millionen Reichsmark...

Der Abschluss des Jahres 1925 bei der Glasfabrik A. G. in Probstzella stellt sich auf 1,24 (1,27) nach Abzug der Umkosten von 1,02 (1,000) Millionen Reichsmark, betragen die Abschreibungen und Rückstellungen von 0,12 (0,14) Millionen Reichsmark...

Die Generalversammlung der Zettelfabrik E. Dymann in Würzburg hat sämtliche Vorschläge der Verwaltung, wonach u. a. 10 Prozent Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Verteilung kommen ausgesetzt...

Die Hüttenbetriebe der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft (R. W. E. B. G.) in Glettwitz, die auf Verlesung von Rohmaterial (Kohle, Eisenerz, Schlacken usw.) eingestellt sind, sind immer noch unzureichend beschäftigt...

Mannheim, 16. März. Ein Viermillionendollarsanleihe des Großkraftwerks Mannheim und der Palamerit A. G. in den durch das Bankhaus Barbour angeführten Verhandlungen des Großkraftwerkes Mannheim und der Palamerit mit einem Gineager Bankhaus A. G. in London...

Wirtschaftliche Rundschau.

Holl-Neuigkeiten. Australien: Der Zolltarif ist mit Wirkung vom 4. März um eine Anzahl Punkte ergänzt worden, darunter u. a. eine neue Position für Baumwollfäden...

Frankfurter Frühjahrsmesse 1926. Das Messamt Frankfurt schreibt: Die Frankfurter Frühjahrsmesse findet vom 11. bis 14. April 1926 statt. Die Technische Messe wird einen Tag früher eröffnet...

Besseres Auslandsgeschäft in Textilmaschinen. Die Auslandsnachfrage nach Textilmaschinen beginnt sich regen zu gestalten. Vor allem in England und in den Vereinigten Staaten...

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Riehle

Vertreter der Fa. Waldorf-Astoria Zigaretten-fabrik A.-G. Stuttgart gestorben im Alter von 49 Jahren

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Ida Riehle, geb. Ulmer, Mari Riehle sen., Charlotte Riehle, Margarete Riehle, Fam. Schnarz.

Mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwager und Onkel

Herr

Theodor Dreyfuss

ist heute in seinem 78. Lebensjahr, nach langem Leiden, sanft entschlafen.

Karlsruhe, Hamburg, Berlin, den 16. März 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Marianne Dreyfuss-Haase.

Die Einäscherung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem schweren Verluste sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Wilhelmine Höfel Wwe.

KARLSRUHE, den 16. März 1926.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlichster Teilnahme an dem so unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josefine Diesfeld

geb. von Schweden.

DURLACH, den 16. März 1926.



zum Bleichen-ohnegleichen

Sie gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche - Ohne Chlor -

Immobilien

Gute Existenz!

Entgeltliche Weinst- und Spirituosenhandel in Frankfurt a. M. mit groß eingeführter Kundschaft

Ein gutgehendes Schuhwaren-Gelagen-Geläch!

mit Waren-Übernahme sofort zu verkaufen.

Gefahrenlose Einfamilienhäuser

von 11.000,- an hier u. auswärts Häuser u. Geschäfte zu verkaufen.

Garten-Bauplatz

in Durlach am Turmberg, 1/2 Hektar u. 1/4 Hektar zu verk.

Wegen Wegzug 1 edl. sch. Wohnz.

Chaiselongues

Gebrauchte Möbel

ein gutgehendes Einfamilienhäuschen

ein gutgehendes Schuhwaren-Gelagen-Geläch

ein gutgehendes Einfamilienhäuschen

Offene Stellen

Männlich

Zuchtler Akquisiteur für gewerbliche Tätigkeit erford. Angebote u. Nr. 8804 an die Badische Presse.

Weiblich

Zuchtler Akquisiteur für gewerbliche Tätigkeit erford. Angebote u. Nr. 8804 an die Badische Presse.

Kochfräulein

für tagsüber im Haushalt gesucht. Angebote unter Nr. 8804 an die Badische Presse.

Friedrichshof

Karl Friedrichstr. 28. Junges, fleißiges Mädchen in Haushalt gesucht.

Altenmädchen

in Küche und Haushalt erford. Hilfe vorhanden. Zu melden: Nr. 8804 an die Badische Presse.

Wohnungsaussch.

Bohn- u. Schlafzim. elektr. Ruchendilgung, Telefonanruf, etc.

Ihr Gesicht

braucht nicht das Ebenmaß klassischer Linien aufzuweisen, es ist schön, sobald die Haut frisch, rosig, zart und weich ist.

Aok-Seesand-Mandelklee

gewährleistet diese Vorzüge. Durch regelmäßigen Gebrauch dieses angenehmen Fröttage mittels verschwinden Pickel und Mitesser.

Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme.

In allen Fachgeschäften erhältlich. Exporteur: Oroschold Kolber.

Möbl. Zimmer

im Karlsruher oberer Markt, 11. 202

Käse postfrei ins Haus! Kueckelke Edam, Form, 2 Köpfe, ca. 9 Pfd. nur Mk. 4.55

Zwei Bauplätze zu verkaufen, Größe 600 bis 700 qm. Bisherfeld, Bäderes Edelstr. 64. I. Stod. 68221

Kaufgeluche zu kaufen gesucht, Perfekte oder Häßl. Schraub u. Waschkomm. Angeb. unt. Nr. 25036 an die Badische Presse.

Zu verkaufen! Schlafzimmer, 11. 202

Generalagentur von angelebener m. erstem Konzern literar. Verl.-Ges. für alle Zweige zu vergeben.

Starkewäsche-Büglerinnen sowie geübte Wäschepredentinnen sofortigen Eintritt gesucht.

Stellengeluche Intell. 21jähr. Mann, arabisch, sucht Stelle als Diener

Zimmer modern möbl. gr. 3. u. 1. Z. 1. 202

Zimmer 2-3 möbl. Zimmer an schönen Herrn zu vermieten.

Wohnungsaussch. Bohn- u. Schlafzim. elektr. Ruchendilgung

Die beste Reklame ist u. bleibt das Inserat

Kaufgeluche zu kaufen gesucht, Perfekte oder Häßl. Schraub u. Waschkomm.

Generalagentur von angelebener m. erstem Konzern literar. Verl.-Ges.

Zimmer modern möbl. gr. 3. u. 1. Z. 1. 202

Badisches Landestheater

Wittwoch, 17. März 26,
7 u. 9, 20, 21, 22, 23, 24
bis 8, 9.

Der Friedensengel

In drei Akten von
Gustaf Wagner. Mus-
tastliche Leitung: Ber-
told Wagner. — In
Szenen geleitet von Otto
Krauß.

Personen:

Mittwoch	Etraf
Ernst	Fanz
Frau Kaffrin	Soffmann-Dreyer
Wita	Bättermann
Ballhofar	Edler
Der Doktor	Elisfried
Der Pfarrer	Lander
Gundel	Wand
Karl	Kainbach
Reinhold	Dup
Gerta	Matterloch
Beigraf	
Dr. Bucher	Bennig
Kunze	Barth
Kubi	Saner

Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 1/2 Uhr.
Evertstr. 7 3/4 Uhr.
Do. 18. März, Wallen-
fels's Lager, Die Bloco-
tomini, Nr. 19. März,
Amelia oder ein Mad-
kenball.

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr
das neue letztmalige
**Saison-
Varieté-
Programm**
mit 3575
Mac Norton
Der Geheimnisvolle!

Direkt ab Fabrik

9 Wd. Knechtel 3,85 M.
9 Wd. Knechtel 3,95 M.
9 Wd. Margarinefäse
4,60 M., 9 Wd. Konjum-
fäse 4 fect 4,60 M., 9
Wd. Frühlingsfäse 4,90
M., 9 Wd. Tüllfäse
7,65 M., 9 Wd. Dän.
Fäsefäse 7,85 M., 9 Wd.
Dän. Edamerfäsefäse
7,90 M., 9 Wd. Dän.
Ziegenfäse 7,85 M., 9
Wd. Dän. Schweizer-
fäse 9,50 M., 9 Wd. Dän.
Schneider, feiner woll-
fester Fäse 12,05 M.,
9 Wd. Perle von Gol-
stein, halbfester Tüllfäse
Form 5,85 M., 9 Wd.
Fäsefäsefäse 17,55 M.,
Nachnahme, Porto und
Verpackung Mart 1.—
Kostfreie Kataloge,
Klüber & Co., Rotterdam.

Fürs Frühjahr moderne Strümpfe

Seidenflor gute, feinmaschige Qualitäten mit verst. Sohle, schwarz -95	Künstl. Seide hochglänzendes, feines Gewebe mit Doppelsohle, schwarz und farbig 125	Seidenflor Sohle 4-fach empfehlenswerter Spezial-Strumpf 240	Damen- Handschuhe guter Trikot, farbig -95	Schlupf- Handschuhe mit verst. Spitzen, schwarz und farbig 190	Damen- Handschuhe rund gewebt, m. ver- stärkten Spitzen, schwarz und farbig 320
Mako kräftiger Strumpf mit Doppelsohle u. Hoch- ferse, schwarz 115	Seidenflor eleganter, klarer Strumpf schwarz und farbig 170	Seidenflor Sohle 4-fach empfehlenswerter Spezial-Strumpf 290	Trikot- Handschuhe mit Lasche, dichtes, feines Material 140	Eleg. Damen- Handschuhe mit bestickten Stulpen und breiten Rauhen, farbig 240	Vornehme Damen- Handschuhe erstklassig. Material mit Seiden-Stulpen, farbig 320

Handschuhe

BURCHARD

Die weltberühmten
**Mannborg-
harmoniums**
empfiehlt der
Alleinvertreter
S. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz

Kauf! metr. Kleider
Stühle,
Ettel etc.
Marktgartenstraße 10.

**Der schönste
Schmuck**
für Veranden, Balkon,
Fensterbretter usw. sind
unstreitig unsere weltber-
ühmten echten
! Gebirgsblumenelken!
Illustrierte Preisliste hier-
über, sowie anderen Bal-
kon-, Gartenpflanzen- u.
Blumensamen gr. und fr.
EIBL & Co.
Versand-Gärtnerei
Traunstein 190
(Oberbayern), 520a

Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Samstag, d. 20. März 1926, abends 8 Uhr,
spricht im großen Rathaussaal
Ernst Michel
über 6682

**Die katholische Kirche
an der Wende der Zeit.**

Mitglieder frei, Mitglieder der Kantgesellschaft
halbe Preise. — Karten im Vorverkauf zu
A 3.— und A 2.— in der Geschäftsstelle
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz u.
in der Herder'schen Buchhdlg., Herrenstr. 34.

Öffentlicher Vortrag
von
Kunstmaler Walter Einbeck, München
Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr
Munich'sches Konservatorium, Waldstraße 50
über

Skizzen u. Wiedererhörperung
Aus dem Inhalt: Die Einseitigkeit des Mate-
rialismus — die Ideal. Weltanschauung — das Wesen
des Schicksals. — Der Mensch ist eine unsterbliche
Seele — Wiedererhörperung auf Erden — Ver-
erbung — Ursache u. Wirkung im Schicksal — Ver-
mehrung des Schicksals — Der Sinn des Lebens —
Der Weg zur Vollendung — die Erlösung. 66882
Unkostenbeitrag A 1.— und A 0,50 an der Abendf.

Theosophische Gesellschaft Karlsruhe.

KAFFEE BAUER
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Grosses Sonder-Konzert
— der verstärkten Kapelle —
Aus dem Programm:
Ouverture z. Oper Marco Spada Amber
Fantasie aus der Oper Madame Puccini
Ballet égyptien Luligini
Streichquartett g-moll Haydn

Friedrichshof
Altrenommiertes Speise-Restaurant.
Stammessen 80 Pfg., Mittagessen 1.10 Mk.
10 Karten 9 Mk. — Auswahl unter 3 Gerichten.
Reichhaltige Tageskarte. 606
**Jeden
Mittwoch
Schlachtag.**

Weinstube
Darmstädter Hof
Mitte der Stadt — Ecke Zirkel u. Kreuzstr.
Anerkannt vorzügliche Weine
Erstklassige Küche
Schrempf-Prinz-Biere.
Heute SCHLACHTTAG!
Wilhelm Eberhard, früh z. Rheingold.
6013

Hotel Hohenzollern
Ecke Bähringer u. Kronenstraße. Tel. 433

**Heute Mittwoch
Schlachtfest!**
A. Schlacht-Platten und vorzügliche haus-
gemachte Würstchen empfindlich. 6648
Der neue Inhaber: Carl Müller.

„Alte Linde“, 16 Sittel 16
12-15 000 M. gef. Bier-
fache Arbeit, Angeb.
unter Nr. 24986 an die
Badif. Presse.

Seite Schlachtag!
2289
Phil. Schults.

kleine Anzeigen
haben größten Erfolg in der
Badischen Presse.

Weltkino
Kaiserstrasse 133
Telefon 5448.

Ab heute bis einschl. Montag:
**Circus
Wild-West**
7 Akte aus dem wilden
verwegenen Westen.
In der Hauptrolle:
Hoot Gibson
der beliebte
Cowboy-Darsteller.
Ferner:
**Baby Peggy
als Kinostar.**

Bei diesem Programm haben nachm. ausnahmsweise auch Jugendliche Zutritt

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Telefon Nr. 2502

Unwiderruflich nur noch 2 Tage
Heute und morgen Donnerstag!

Ein Dabergedraim

Der beste deutsche Operetten-Film der bisher gezeigt wurde.

**Nebenzimmer
oder Vereinszimmer**
im Zentrum der Stadt, 40-50 Personen
fassend, ganz separater Eingang, ist ganz
über an verschiedenen Abenden zu ver-
geben. Angebote unter Nr. 6634 an die
„Badische Presse“ erbeten.

Unterricht
Englischer
u. französ. Kurs für
Anfänger. Nach. Pr.
Vorjäger. Erf. Kronen-
straße 27, 2 Tr. r. 66353

Kapitalien
I. Hypothek
12-15 000 M. gef. Bier-
fache Arbeit, Angeb.
unter Nr. 24986 an die
Badif. Presse.

1500-2000 Mark.
von Selbstgebern gegen
hohen Zins und gute
Sicherheit zu leihen gef.
Angeb. unt. Nr. 25025
an die Badische Presse.

**Bestecke, Rasiermesser,
Gehren, Rasier-
messer**
und Rasier-Apparate, sowie komplette
Rasierapparaturen, Gehört-Verittel u. s. w.
empfehle ich in großer Auswahl
Karl Hummel, Werdstr. 13
Stahlwarengeschäft Rasiermesserhochleistung.

**Vorschriftsmäßige
Kehrichteimer**
sind zu billigen Preisen abzugeben bei
Fr. Goldschmidt,
Essenweinstr. Nr. 17. Telefon 1987.

Residenz - Lichtspiele

Ab heute:
**Herm Filip Colins
Abenteuer**

Der Diebstahl des Herzens
in sechs Akten nach Motiven von Frank Heller.
Hauptdarsteller:
Filip Collin, Ossi Oswald
Präsident Cuffler, ihr Vater, Eduard Lecho
Alice Walters, Elisabeth Pinajef
Reeder John Walters, ihr Onkel, Alexander Murski
Austin Bateson, Erich Kaiser-Fitz
Austin Batesons Bruder, Paul Biensfeldt

„Hotel zum klugen Hund“
Lustspiel in zwei Akten.
Trianon - Auslandswoche Deutschlands verbräu-
tete Wochen-Schau,
an Reichhaltigkeit unübertroffen 6289

Honig
la H. Natur-Scheidehonig ca. 9 Pf netto Mk. 11,5
Bester Heldehonig 9 Pf netto „ 14,50
franko Nachnahme. Bienezüchtvölk. Stock „ 45 —
ab hier: E. Gevers, Gr. Bienezücht, Schne-
verdingen 126, Lüneburger Heide. 63888

Amliche Anzeigen
Man! und Plauenische in Beierheim.
Nachdem die Mann- und Plauenische unter
dem Beistand der Engelbert Braun We. in
Karlsruhe-Beierheim, Breitestraße 102, erschlo-
sen ist, werden die unterm 9. Februar und 2. März
d. J. angeordneten Maßnahmen hiermit aufge-
hoben. 6644
Karlsruhe, den 15. März 1926. D.S. 47.
Vab. Bezirksamt — Polizeidirektion B.

Bergebung der Seihalleleale.
Die Vereine, Gesellschaften usw., die im Win-
ter 1926/27 (1. Oktober bis 30. April) die Fest-
halleleale zu benutzen gedenten, werden gebeten,
spätestens bis zum 1. April d.S. 38. uns schrift-
lich mitzuteilen, an welchen Tagen und zu wel-
chem Zweck (Art der Veranstaltung) sie die Fest-
halle zu benutzen gedenten. Nach Einganga der
Bewerbungen erfolgt Bergebung durch eine dazu
bestimmte Kommission. 4347
Stadt, Gartenamt.

Pflannkuch
Gingetroffen
6301

**Mol-
Kaffee
3.60
34.-**

Keinens

Mostanjab
4 Tr. Most 2 Wf.
von 2 an

Pflannkuch
Schwarzwälder Spezi
frisch eingetroffen.
Kiefer, Säulenstr. 49

Heiratsgesuche
Sandwitzer, 27 Jahre
alt, mit gutem Gehalt
und Vermögen, möch-
te junges Fraue (18-20
Jahre) finden. Irr-
tümlich. Schrit. Angeb. n.
Bild u. Nr. 6639 an
die Badische Presse.